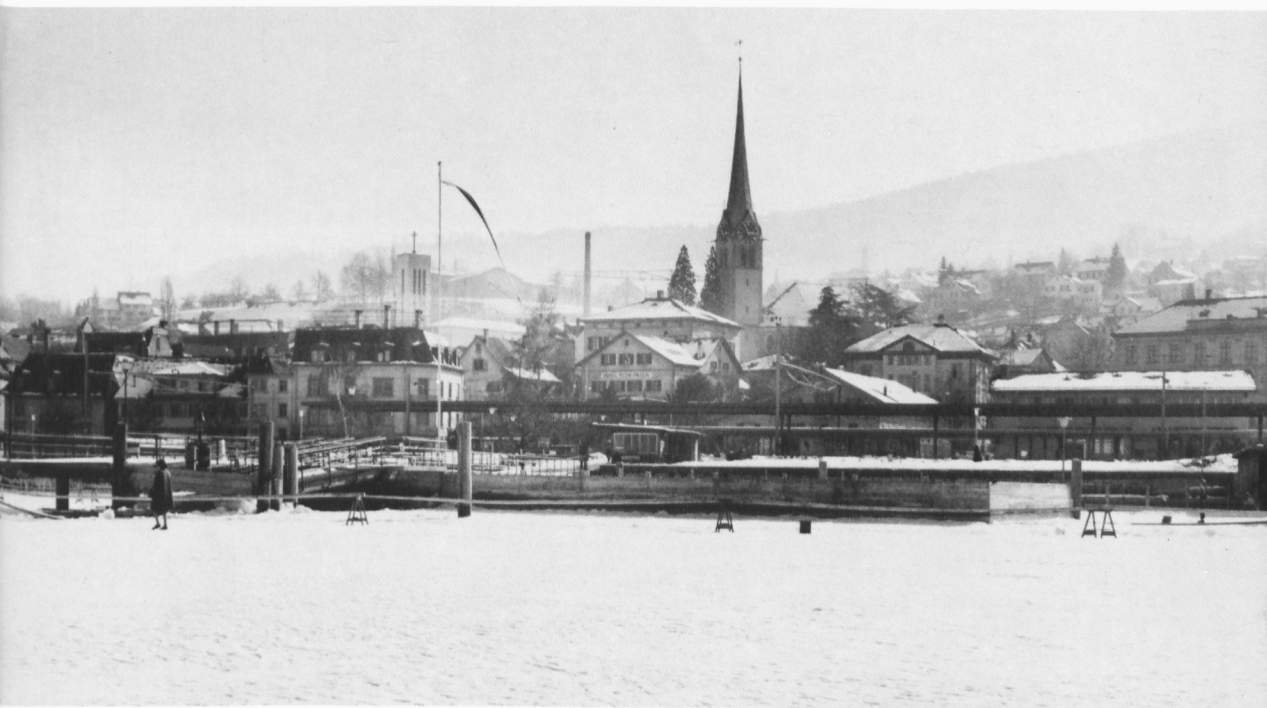


Horgner Jahrheft

1991



«Werden – Sein – Vergehen» – diesem ewigen Rhythmus sind nicht nur alle Lebewesen unterworfen; auch das Bild einer Siedlung, vor allem einer grösseren Ortschaft, ändert sich immer wieder. Mit Fotos und Text geht Karl Marquardt diesen Veränderungen in Horgen nach.

Nachdem Ernst Gattiker in verdienstvoller Weise das Dorfbilderarchiv aufgebaut und bis 1983 ergänzt hat, betreut Karl Marquardt dieses Werk seither mit sicherem Blick für Wesentliches und Wertvolles weiter. Als früherer Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins und umsichtiger Mitarbeiter des Horgner «Anzeigers» weiss er gut zu beobachten und das Gesehene sowie die Veränderungen mit feinem «Gspür» in Worte zu fassen.

Die in einzelne Kapitelchen gegliederten Fotos und Texte kommen einem eindrücklichen Spaziergang durch unser Dorf gleich, einem kulturhistorisch und städtebaulich wertvollen Gang durch unser Horgen. Mögen Sie, liebe Horgner und Horgnerinnen, auch dieses Jahrheft mit Musse und Gewinn betrachten und lesen.

Den Abschluss bildet wie üblich die geraffte Chronik der wichtigsten Horgner Ereignisse des Jahres 1990 – in Übereinstimmung mit der Jahresendpublikation des «Anzeigers des Bezirkes Horgen».

Horgen, im November 1991

Die Redaktionskommission

Titelseite

Oberes Bild: Horgen, anfangs März 1963 vom zugefrorenen See aus aufgenommen. Der «Meierhof» war bereits 1962 abgebrochen worden. Über die Baulücke hinweg ist am rechten Bildrand das Schulhaus Dorf zu erkennen, links davon das Stünzi-Haus und das weisse Dach des Käse-Lagerhauses. Links vor dem Kirchturm ragt der «Palast» auf, direkt davor steht noch der «Weingarten» und daneben das alte Weinbauernhaus Burkhard. Die hinter dem Schiffsteg sichtbare Häuserzeile an der Bahnhofstrasse bis zum Restaurant «Schiffl» hat dem neuen Gemeindehaus Platz machen müssen.

Unten: Heute beherrschen Neubauten das Bild der Bahnhofgegend.

Obere Aufnahme: Hans Matthys; untere Aufnahme: Karl Marquardt. Alle übrigen Aufnahmen in diesem Heft stammen aus dem Dorfbilder-Archiv Horgen, welches bis 1983 von Ernst Gattiker aufgebaut wurde und seither von Karl Marquardt weitergeführt wird.

Horgen ist in der glücklichen Lage, ein Ortsbilderarchiv zu besitzen, das, um 1950 begonnen, in zahlreichen Fotos die bauliche Veränderung laufend festhält. Wir ersehen daraus, wie aus einem einst dörflichen Gemeinwesen mit kleinmassstäblich gewachsenen Strassen, mit traulichen Gässchen und Winkeln, mit Bauernheimwesen am Ortsrand eine städtisch geprägte Siedlung wurde, in der Beton und Grossüberbauungen das Bild beherrschen.

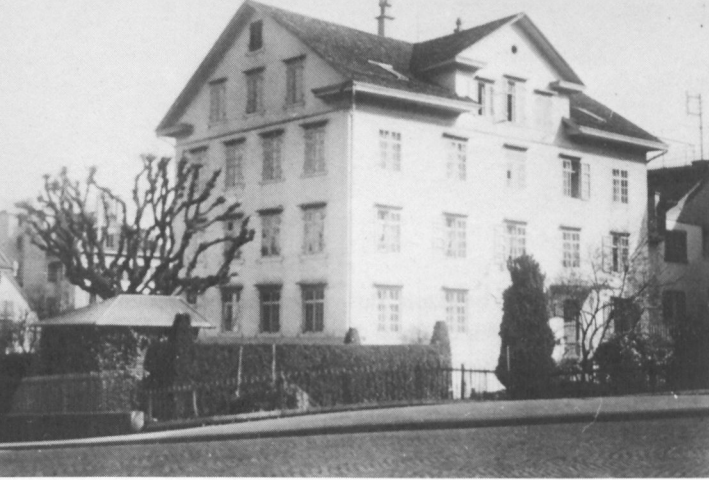
Begonnen und aufgebaut hat das Archiv *Ernst Gattiker*. Die Bilder sind nach Planquadraten der Horgner Karte geordnet, so dass wir in Verbindung mit dem ausführlichen Sachregister jederzeit das gewünschte Motiv finden. Den Anstoss zu einem Ortsbilderarchiv gab die Mitwirkung Gattikers in der 1949 von Vorstandsmitgliedern des Natur- und Vogelschutzvereins zusammen mit Behördemitgliedern und Vertretern des Verkehrs- und Verschönerungsvereins sowie des Pilzvereins gegründeten *Natur- und Heimatschutzkommission*.

Von Anfang an sah Gattiker seine Mitarbeit darin, eine fotografische Dokumentation über Horgen anzulegen. Dachte man in der Kommission ursprünglich nur daran, schöne alte Bauten, Kachelöfen usw. im Bild festzuhalten, weitete er diese Zielsetzung aus. Als Lokalhistoriker und Naturkundiger ist der in Horgen geborene und aufgewachsene Gattiker mit unserem Dorf aufs innigste vertraut. Er fotografierte deshalb nicht nur Häuser und Strassenzüge, sondern auch Menschen, Bäume, Blumen und Tiere. Aus seinem grossen Bekanntenkreis erhielt er ausserdem fotografische Ansichten früherer Jahrzehnte, so dass die im Archiv gesammelten Bilder weit in das 19. Jahrhundert zurückreichen.

Gesundheitsgründe zwangen Gattiker anfangs der fünfziger Jahre, seinen Beruf – er betrieb im Tannenbach eine Gärtnerei – aufzugeben. Das ermöglichte ihm, sich voll und ganz seiner neuen Aufgabe zu widmen. Mit den Pfunden, die ihm anvertraut waren, hat er gewuchert wie selten jemand. Als er 1983 im hohen Alter von 82 Jahren seine Arbeit am Dorfbilderarchiv abschloss, zählte es über 20 000 Fotos. Seither sind rund 2800 dazugekommen.

Aus diesem Bestand veröffentlichen wir in diesem Jahrheft jene Aufnahmen, an welchen sich möglichst eindrucksvoll die Veränderungen ablesen lassen, denen unser Ortsbild in den letzten Jahrzehnten unterworfen war. Dem gleichen Thema gilt auch eine Ausstellung, welche im Obersaal der Sust eingerichtet wird. Den Titel «Horgen einst und jetzt» haben wir deshalb gewählt, weil jeder Foto von einst eine Aufnahme von heute gegenübersteht. Wo immer es anging, haben wir für die Aufnahmen von heute den gleichen Standort gewählt wie der Fotograf von damals, wobei wir





So zeigte sich 1939 an der Ecke Seestrasse / Kirchstrasse das Wohn- und Geschäftshaus «Zum Talgarten». 1949 wurde es abgebrochen und wich...

1

2

... diesem Gebäude, worin 1950 der Konsum ein Kaufhaus und seinen ersten Selbstbedienungsladen in Horgen einrichtete. Heute finden wir dort ein Damenmodegeschäft.



darauf geachtet haben, Dachgiebel oder Fassaden, die den Bau-Boom unbeschadet überstanden haben, mit ins Bild zu bekommen. So erscheinen die Veränderungen, die unser Ortsbild über sich ergehen lassen musste, um so drastischer.

Im Ortsmuseum wie im Jahrheft sind die Motive nach bestimmten Themenkreisen zusammengestellt. Sind es im Jahrheft Kleinbilder oder Ausschnitte, hängen in der Sust an den Ausstellungswänden auch grossformatige Fotos, welche die Einzelheiten besser wiedergeben. Das Jahrheft bildet somit den Einstieg zur Ausstellung, das Programmheft sozusagen.

Wir veröffentlichen im übrigen nicht nur Fotos, die seit etwa 1950 entstanden sind. Wohl datieren die meisten aus den letzten Jahrzehnten, doch befinden sich darunter auch ältere, etwa jene von den Reben beim Meierhof aus dem Jahr 1873, von der «Oberen Mühle» aus dem Jahr 1882 oder von dem 1887 erbauten Bahnhof am See.

Es gab einmal ein Haus «Zum Talgarten»

Die auffallendsten Veränderungen in unserem Ortsbild begannen 1949, also in den ersten Nachkriegsjahren. In jenem Jahr wurden an der Seestrasse die Häuser im «Talgarten» abgebrochen. Welcher Horgner könnte heute auf Anhieb sagen, wo sie sich befanden? Das Haus «Zum Talgarten»

war ein Wohn- und Geschäftshaus, wo im letzten Jahrhundert Rudolf Nägeli-Staub, er lebte von 1813 bis 1892, eine Seidenfirma betrieb. Das Haus stand an der Ecke Seestrasse/Kirchstrasse, gegenüber der Kantonalbank. Es wurde um 1760 erstellt und war umgeben von einem Garten mit schönem Baumbestand. Darauf ist wohl der Name «Talgarten» zurückzuführen (Bild 1).

Neben dem Talgarten standen die Liegenschaften von Spenglermeister Honegger und, an der Ecke Seestrasse/Dorfstrasse, das «Colonialwaren- & Südfrüchte-Geschäft» von Heinrich Zwald (Bild 3). Nach dem Abbruch des Hauses «Zum Talgarten» und der anstossenden Liegenschaften erstellte der Konsumverein ein grosses Kaufhaus mit Wohnungen. Heute finden wir dort ein Damenmode- und ein Optikergeschäft sowie weitere Ladenlokalitäten (Bilder 2 und 4).

In der Seestrasse verschwand ein Engpass

Verkehrshindernisse gibt es nicht erst seit gestern. In der Seestrasse bestand ein Engpass bei der Einmündung der Zugerstrasse und der Dorfstrasse. «Im Zuge der Verbreiterung der Seestrasse», wie der Chronist von 1954 festhielt, wurden deshalb seeseits die Konditorei Frei und bergseits die Büsser'sche Eisenwarenhandlung abgebrochen. Das an diese anschliessende Konfektionsgeschäft

3



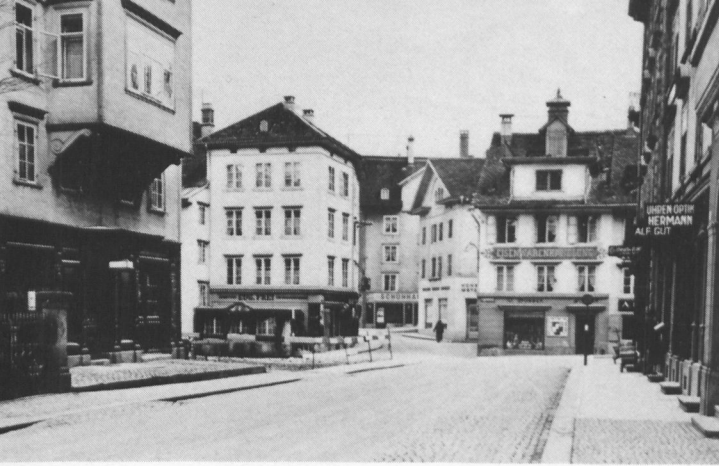
Das «Colonialwaren- & Südfrüchte-Geschäft» von Heinrich Zwald. Die Aufnahme stammt von 1939. In den vierziger Jahren wurde das Haus abgerissen.

4



Heute bietet sich uns an der Ecke Seestrasse/Dorfstrasse ein anderes Bild. Geblieben ist einzig die Dorfgassmetzg.

5



Diese Foto macht deutlich, wie sehr die in die Seestrasse vorspringenden Häuser einen Engpass bildeten. Das Colonialwarengeschäft Zwald (s. auch Bilder 3 und 7) ist bereits verschwunden, seine Stelle markieren noch die Baulatten; dahinter steht das Haus der Konditorei Frei.

5



6

Die Seestrasse im Dorfkern heute: Fussgängerfreundlich und dem modernen Verkehr angepasst.

Leemann wurde zum Eckhaus, musste aber durch einen ins Dorfbild passenden Neubau ersetzt werden. Unsere Bilder 5 bis 8 zeigen anschaulich die Unterschiede zwischen damals und heute. Der Dorfpolizist, der den auf dem Bild 7 nicht sichtbaren Verkehr regelte, wurde damals noch «Wächter» genannt. Auf unserem Bild ist es «Wächter Bär».

Die Zentrumsüberbauung

Ausgelöst wurde sie durch die Notwendigkeit, einen grossen Saal für Gemeindegänge und festliche Veranstaltungen, Konzerte usw. zur Verfügung zu haben. 1959 bildete sich die «Baugenossenschaft Gemeindegänge Horgen». Bereits ein Jahr später konnte sie ein Projekt vorlegen, das ausser dem Saal die Überbrückung der Seestrasse als Verbindung vom oberen zum unteren Dorfteil vorsah. Man nahm an, dass gemäss den damals noch geltenden Plänen des Kantons die linksufrige Seestrasse auf vier Spuren erweitert werden müsse. Zur gleichen Zeit wurde auch der Bau eines neuen Gemeindehauses mit Luftschutzbunker und Parkgarage spruchreif, so dass 1963 den Stimmbürgern – nur den Männern, es gab ja noch kein Frauenstimmrecht – gleich zwei Kreditvorlagen unterbreitet werden konnten. Am 24. März stimmten sie dem Vertrag mit der Baugenossenschaft Gemeindegänge und einem Kredit von rund drei Millionen Franken mit 1850 Ja gegen 530 Nein und am 6. Dezember



7 Die Einmündung der Zugerstrasse in die Seestrasse im Jahr 1935. In der Mitte der unübersichtlichen Kreuzung steht «Wächter Bär» zur Regelung des Verkehrs.

8 Geblieben ist das hier in der Bildmitte stehende Haus, in dem sich früher die Konsum-Metzg' befand.

8

einem Kredit von elf Millionen Franken für die zweite Etappe der Zentrumsüberbauung (Gemeindehaus, Luftschutzbunker, Parkgarage) mit 1609 Ja gegen 962 Nein zu. Die Stimmbeteiligung, das soll hier ebenfalls erwähnt werden, betrug 72,7%.

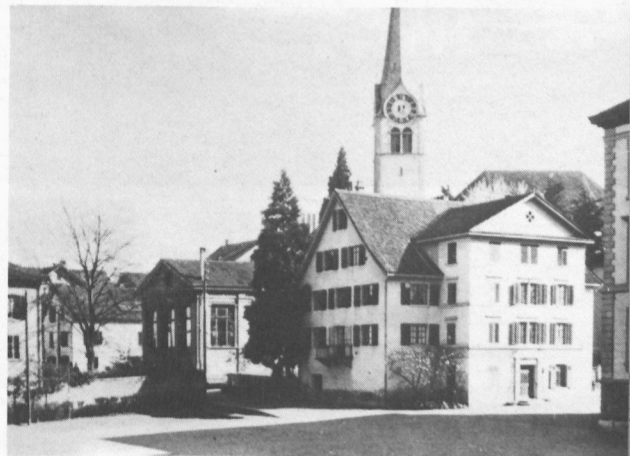
Im Dorfzentrum verwirklichten auch private Konsortien in den gleichen Jahren zwei Bauvorhaben. Ernst Gattiker kommentierte die Pläne bei ihrem Bekanntwerden im «Anzeiger» wie folgt: «Mit ihrem Entstehen wird viel Dörfliches und Altgewohntes verschwinden, und Horgen wird ein ausgeprägt städtisches Aussehen erhalten. Dazu werden auch die Bauvorhaben auf dem Meierhof-Areal beitragen. Im Raum, der von der Kirchstrasse, der Stockerstrasse, der Alten Landstrasse und der Bahnhofstrasse begrenzt wird, entsteht ein neues Dorfzentrum.»

Was alles hat Horgen in diesem Geviert verloren, was ist neu entstanden? Da ist einmal zwischen der Seestrasse und der Alten Landstrasse das Schinzenhaus, das um 1760 erstellt wurde. Das Schulhaus Dorf wurde 1878 für die Sekundarschule erbaut; es ist erhalten geblieben und steht heute unter Denkmalschutz. Dazu gehörte die von der Alten Landstrasse her zugängliche Turnhalle. Schinzen-

Das Schinzenhaus um 1925. Links davon erkennen wir die Turnhalle, die zum Schulhaus Dorf (am rechten Bildrand noch sichtbar) gehörte.

Das Schinzenhaus wurde abgelöst durch den Schinzenhof – Gemeindesaal, Bürohaus, Dorfbeiz und Einkaufszentrum in einem.

9



10

7



11 Der Stäubli-Palast und das Haus Biber an der Seestrasse kurz vor dem Abbruch im Jahr 1963.



12 Unter dem Dorfplatz halten wir vergeblich nach dem Stäubli-Palast Ausschau.

12

haus und Turnhalle mussten dem Einkaufszentrum Schinzenhof weichen (Bilder 9 und 10). Dort, wo einst der Stäubli-Palast stand, dieser Bau aus der Glanzzeit der Seidenindustrie, der mithalf, dass um die Jahrhundertwende Horgen zum «Sydestädtli» wurde, überbrückt heute der Dorfplatz die Seestrasse (Bilder 11 und 12).

Seeseits der Seestrasse verschwanden der «Meierhof» (erbaut 1847) und der aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammende «Frohsinn». Dieses Areal wird heute vom Seehotel Meierhof einge-



13

Blick vom Schulhaus Dorf auf das Restaurant Frohsinn und das Hotel Meierhof. Im Hintergrund erkennen wir die Bäume des Seerose-Parks.

14

Heute nimmt das Seehotel Meierhof das ganze Areal des Frohsinns und des früheren Meierhofs ein.

8





15 Das 1848 von Heinrich Stünzi-Staub errichtete Wohn- und Geschäftshaus an der Seestrasse. Heinrich Stünzi war der Begründer der «Chäs-Stünzi-Dynastie».



16 Aus Glas und Beton präsentiert sich das heutige Stünzi-Haus – ein Geschäftshaus, welches das ganze Areal von der Seestrasse bis zur Bahnhofstrasse einnimmt.

nommen (Bilder 13 und 14). 1848 verlegte Heinrich Stünzi-Staub, der Begründer der «Chäs-Stünzi-Dynastie», seinen Geschäftssitz in einen Neubau an der Seestrasse (später Haus Seestrasse 133). An dieser Stelle finden wir heute das «Stünzi-Haus», ein Gebäude aus Glas und Beton, welches das Areal von der See- bis zur Bahnhofstrasse einnimmt und in dessen seeseitigem Teil 1970 die Post ihre Schalter öffnete (Bilder 15 und 16). Daneben stand der Gasthof «Weingarten», der ursprünglich ein Bauernhaus war, welches aus dem 17. Jahrhundert stammte. Wer erinnert sich heute noch an das Haus Seestrasse 141, das «Haus Burkhard» oder «Chacheli-Widmers», das als stattliches Weinbauernhaus 1758 erbaut wurde? Beide mussten ebenfalls der Zentrumsüberbauung Platz machen (Bilder 17 und 18).

Ein heimeliges Ortsbild fiel im Kratz, bei der Einmündung der unteren Kirchstrasse in die Seestrasse, der Spitzhacke zum Opfer. Das an dieser Stelle errichtete Geschäftshaus zeigt ein betont städtisches Aussehen (Bilder 19 und 20).

Beschliessen wir unseren Rundgang durch den Dorfkern von einst in der Bahnhofstrasse. Wo man sich früher im Tea-Room Scheidegger zu einem Café crème traf oder sich im schattigen Garten bei einer Glacé erfrischte, stellen heute die Besucher des Zentrums Schinzenhof ihre Autos ein und beherrscht das Gemeindehaus das Ortsbild (Bilder 21 und 22). Dicht daneben duftete es aus dem Lagerhaus von «Chäs-Stünzi» häufig nach frischem «Chäs und Anke». Heute ragt an dieser Stelle

17 Das Haus rechts von der Bildmitte wurde als stattliches Weinbauernhaus 1758 erbaut. 1965 fiel es der Spitzhacke zum Opfer...



18 ... und musste, wie auch das dahinter stehende Hotel Weingarten, dem neuen Gemeindehaus weichen.



das Stünzi-Haus in die Höhe. Unmittelbar davor lassen wir uns von der Rolltreppe bequem nach oben tragen (Bilder 23 und 24).

Nach Ernst Gattiker waren es über zwanzig Gebäude, die dem neuen Dorfzentrum geopfert wurden. Vom Abbruch des Meierhofs und des Frohsinns im September 1962 bis zum Bezug des Stünzihauses im Jahre 1970 vergingen acht Jahre. So lange war das Geviert Alte Landstrasse, Bahnhofstrasse, Stockerstrasse und Kirchstrasse ein für den Laien unübersehbarer Bauplatz, auf dem sich nur die Baufachleute zurechtfinden. Einzig die Gegenüberstellung der Aufnahmen von damals und heute macht uns bewusst, was wir verloren haben und was neu entstanden ist.

Ein dörfliches Ortsbild haben wir an der See-
strasse im Kratz verloren.

20

19



Die heutige Überbauung zeigt ein betont städtisches Aussehen.



21

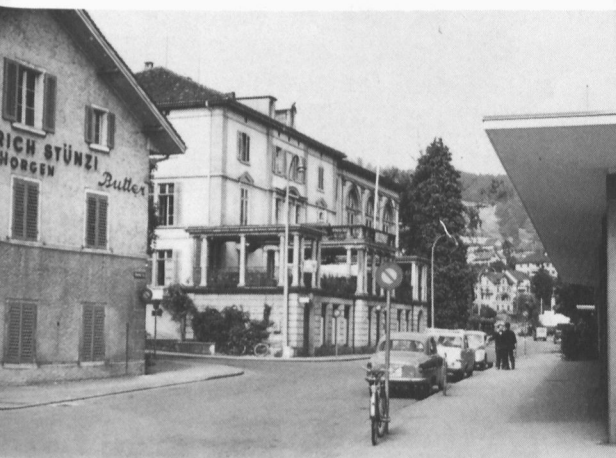
Wo man sich früher im Tea-Room Scheidegger zu einem Schwatz bei einem Café crème traf und im schattigen Garten Glacé lutschte ...

... stellen heute die Besucher des Zentrums Schinzenhof ihre Autos ein und beherrscht das Gemeindehaus das Ortsbild.

22



10



23

Rund um die Obere und Untere Mühle

Wie der Name «Zum Talgarten» sind «Obere Mühle» und «Untere Mühle» heute bloss Quartierbezeichnungen. Die heutigen Überbauungen lassen keinen Bezug mehr über den Ursprung dieser Benennungen erkennen, und ihre Bedeutung verblasst.

1263 wird erstmals eine Mühle am Dorfbach erwähnt. Es ist dies die spätere Obermühle. Unser Bild (25) zeigt, wie sie 1882 aussah. Erbaut wurde sie 1719. Anfang unseres Jahrhunderts wurde der Betrieb eingestellt, und das Gebäude diente der Gemeinde von 1912 bis 1933 als Armenhaus (Bild 27). Anschliessend wurde es in ein Mehrfamilienhaus umgebaut. Im Dezember 1960 bewilligten die Stimmberechtigten der Reformierten Kirchgemeinde mit 1170 Ja gegen 723 Nein bei einer Stimm-



25

Die Obere Mühle, wie sie der Fotograf 1882 im Bild festhielt, war 1719 erbaut worden.

Unsere heutige Aufnahme mit einem Teil des reformierten Kirchgemeindehauses zeigt ein weniger idyllisches Ortsbild.

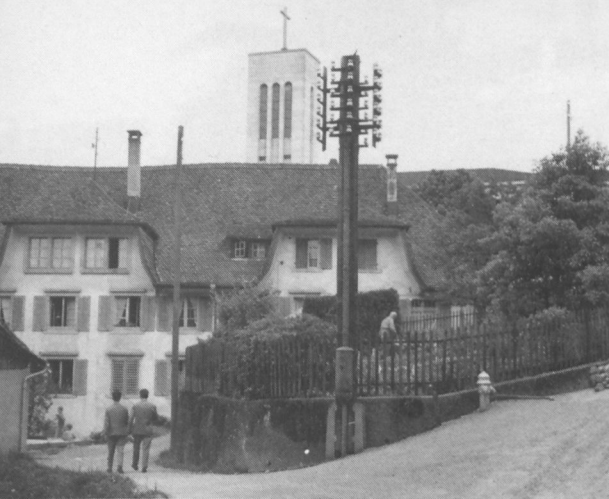
26



24

Aus dem Lagerhaus von «Chäs-Stünzi» duftete es oft nach frischem «Chäs und Anke». Daneben sehen wir noch den alten Meierhof.

Heute ragt hier das Stünzi-Haus in die Höhe, und davor lassen wir uns von der Rolltreppe bequem nach oben tragen.



27 Von 1911 bis 1933 diente die Obere Mühle als Armenhaus und wurde danach in ein Mehrfamilienhaus umgewandelt.



28 Heute steht auf diesem Areal das 1965 fertiggestellte reformierte Kirchgemeindehaus.

beteiligung von 75% (!) einen Kredit von 3,65 Millionen Franken für das Kirchgemeindehaus. Im Mai 1965 konnte es bezogen werden (Bilder 26 und 28). Weichen musste dem Kirchgemeindehaus nicht nur das ehemalige Armenhaus, sondern auch das Chalet von Lehrer Ernst Haab (Bilder 29 und 30). Er hatte 42 $\frac{1}{2}$ Jahre lang bis 1944 – zuerst im alten Schulhaus Käpfnach und nachher im Baumgärtli – den Primarschülern das Einmaleins und das ABC beigebracht.

In der Unteren Mühle wurde der Betrieb bereits Mitte des 19. Jahrhunderts eingestellt. Deshalb besitzen wir davon im Archiv keine Foto. Auf dem Areal entstand eine Schreinerei, die 1902 in die Möbelfabrik Horgen-Glarus umgewandelt wurde (Bild 31). Das Fabrikationsgebäude diente bis in die fünfziger Jahre als Musterlager. Im Gebäude an der Zugerstrasse richteten zuerst die Migros, später die Firma Schuh-Hug Verkaufsgeschäfte ein (Bild 33). 1987 wurden alle Häuser auf dem

29

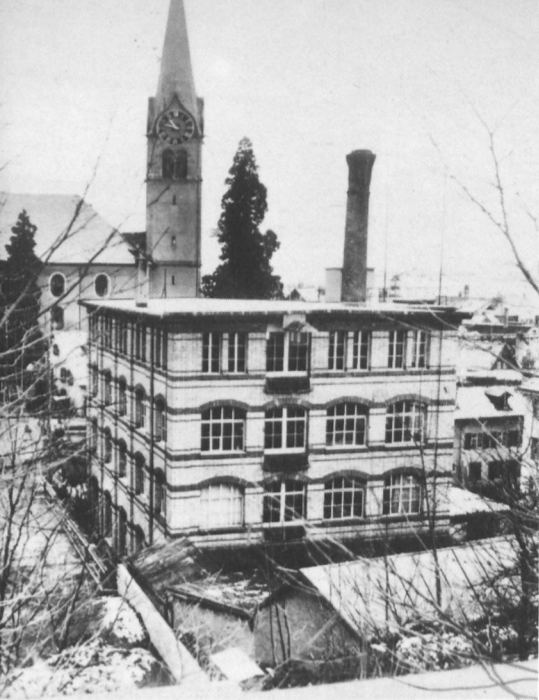


Dem Kirchgemeindehaus musste auch das stattliche Chalet des früheren Lehrers Ernst Haab Platz machen.

30 Übrig geblieben ist das Gebäude der ehemaligen Bleicherei und Färberei der Gebrüder Abegg, das nun allerdings anderen Zwecken dient.

12





31

Das Fabrikgebäude der Möbelfabrik Horgen-Glarus im Jahr 1952. Obwohl reines Zweckgebäude, aus unverputzten Backsteinen gefügt, wirkte es in der Umgebung nicht als Fremdkörper.



32

An dieser Stelle finden wir heute den Wohntrakt des Neubaus, den die Schweiz. Bankgesellschaft von 1987 bis 1990 erstellen liess.

Areal der Unteren Mühle abgetragen. Die Schweizerische Bankgesellschaft errichtete dort einen Neubau mit zusätzlichen Wohnungen, der im Herbst 1990 bezogen wurde (Bilder 32 und 34). Vom Dorfbach aber, der die Kraft lieferte, damit sich in der Oberen und der Unteren Mühle die Mühlräder drehten, sehen wir schon längst nichts mehr. Er wurde 1925 eingedolt.

33



Hier, an der Zugerstrasse, eröffnete 1950 die Migros ihren ersten Selbstbedienungsladen in Horgen. 1987 wurde das Haus abgebrochen.

Das neue Bankgebäude, das die Schweiz. Bankgesellschaft im Herbst 1990 bezog, fügt sich harmonisch in die Umgebung ein.

34





35 Unsere Foto des Bahnhofes am See stammt aus dem Jahr 1925. Mutet er mit seinen Vorhängen beim Vordach, dem Schubkarren und dem Pferdefuhrwerk nicht wie das Gemälde eines Idyllenmalers an?



36 Im Gegensatz zum früheren wirkt der heutige Bahnhof am See mit der Bushaltestelle, dem VeloEinstellplatz bei aller Zweckmässigkeit doch etwas nüchtern.

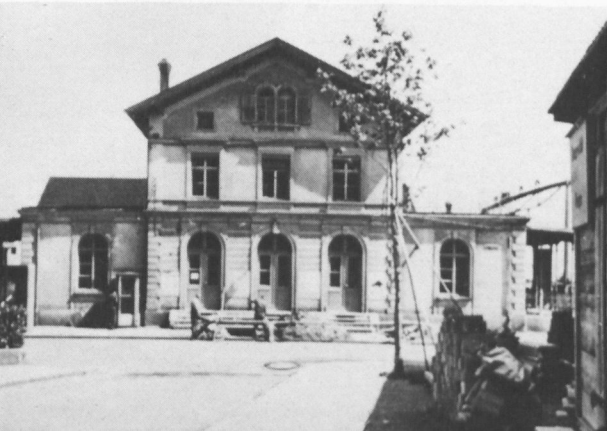
36

Unsere Bahnhöfe

Der Neuzeit angepasst haben sich nicht nur der Talgarten, die Seestrasse und das Zentrum, sondern auch unsere Bahnhöfe. Das Stationsgebäude am See hat auf das Ortszentrum sogar einen zeitlichen Vorsprung von 18 Jahren. In einer kurzfristig angesetzten Abstimmung bewilligten die Stimmberechtigten am 20. Mai 1951 mit einem ungewöhnlich starken Mehr von 1717 Ja gegen nur 264 Nein einen Kredit von 320 000 Franken für den Bau eines neuen Bahnhofs. Das alte aus dem Jahr 1887 stammende Stationsgebäude genügte dem Verkehrsaufkommen nicht mehr, und schliesslich wollte man 1952 bei der Tausendjahrfeier einen neuzeitlichen Bahnhof haben. Mutet uns aber auf unserer Foto (Bild 35) der alte Bahnhof, wie er 1925 aussah, mit den Vorhängen beim Vordach, dem Schubkarren und dem Pferdefuhrwerk nicht an wie das Gemälde eines Idyllenmalers? Vielleicht würden wir ihn heute als «Nostalgie-Bahnhof» stehen lassen. Der neue Bau konnte am 20. Juni 1952 in Betrieb genommen werden, musste sich aber seither einige Veränderungen gefallen lassen (Bild 36). Das Bild 37 zeigt den Bahnhof vor dem Abbruch im Jahr 1951 und das Bild 38, wie er sich heute vom gleichen Standort aus darbietet. Müssen wir nicht zugeben, dass das heutige Stationsgebäude doch etwas nüchtern wirkt?

37 Noch steht hier der alte Bahnhof wuchtig vor uns. Wenige Tage später – es war dies im Jahr 1951 – wurde er abgebrochen.

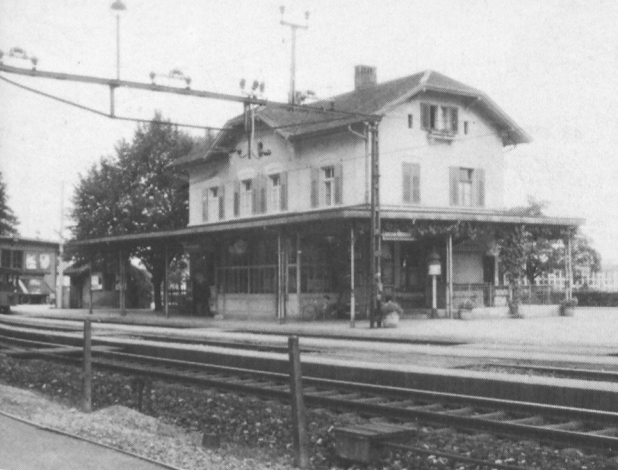
37



38 Nüchtern zeigt sich der heutige Bahnhof auch von der Frontseite.

38





39 Nostalgie-Gefühle erweckt der 1887 entstandene Bahnhof Oberdorf.

40 Sachlich gibt sich dagegen der neue Bahnhof im Oberdorf. Fertiggestellt wurde er 1963.

Der Bahnhof Oberdorf wurde 1897 bei der Inbetriebnahme der Linie Zürich–Zug eröffnet (Bild 39). 1960 schlug auch ihm das letzte Stündlein. Er wurde abgebrochen, und 1963 konnte das heutige Gebäude bezogen werden (Bild 40).

Neun Bauernhöfe und eine Sägerei mussten weichen

Auf der Terrasse, die sich auf einer Höhe von 450 bis 480 Metern über dem Dorfkern hinzieht und auf der das Trasse der Einsiedlerstrasse angelegt ist, war bis Anfang der siebziger Jahre der Standort von neun zum Teil hablichen Bauernhöfen sowie einer Sägerei. Auf Wiesen, denen Hochstamm-Obstbäume ihre Akzente aufsetzten, weidete im Frühling und im Herbst das Vieh. Heute ist das einstige Bauernland überbaut. Für den Kenner weisen nur noch Flurnamen darauf hin, dass hier einmal eine Bauernsane zu Hause war.

Beginnen wir unsere Wanderung an der Grenze zu Oberrieden. Dort steht seeseits der Einsiedlerstrasse die alte Häusergruppe «Tannenbach». Heu und Emd, die alljährlich von einem letzten Stück dazu gehörender Wiese eingebracht werden, zeugen noch von der einstigen Landwirtschaft. Unweit davon, im 1726 erstmals erwähnten Gehöft des «vorderen Tannenbach», wohnte die Bauernfamilie Widmer, welche urkundlich schon seit 1678 im Tannenbach sesshaft war. Das letzte Glied dieser

41 Auf 1726 lässt sich das Gehöft Tannenbach der Familie Widmer datieren. 1971 verschwand es und ...

42 ... machte dem Widmerheim Platz, in welches 1976 die ersten Patienten einziehen konnten.





43 Von 1864 bis 1960 stand im Heubach die von Johannes Suter errichtete Sägerei.

Im Mai 1990 hielt der Fotograf an der Stelle des ehemaligen Holzlagerplatzes der «Sagi Suter» einen Baumgarten fest (Bild 44a) und anfangs Juli 1991 den Beginn von Aushubarbeiten für eine Neuüberbauung (44b).



44a

44b



Familie, die Lehrerin Amalie Widmer – sie lebte von 1885 bis 1969 – hatte Bauland und Familienvermögen testamentarisch der Stiftung Pflegeheim vermacht. 1971 wurde der Bauernhof abgebrochen, und 1976 konnten die ersten Patienten in das an seiner Stelle erbaute Chronischkrankenheim einziehen. Zu Ehren der Stifterin erhielt es den Namen «Widmerheim». An sie erinnern auch die Amalie-Widmer-Strasse und der Widmer-Weg (Bilder 41 und 42).

Im Heubach errichtete Johannes Suter 1864 eine Sägerei, die bis 1960 bestand. Noch 1959 wurde das Land bergseits der Sägerei bzw. der Einsiedlerstrasse landwirtschaftlich genutzt. Dann jedoch ergriff der Bau-Boom auch dieses Areal. In den Jahren 1961 bis 1964 entstanden hier drei Hoch- und elf Wohnhäuser mit total 194 Wohnungen. Es ist dies die Überbauung an der Drusbergstrasse (Bilder 43, 44, 45 und 46).

Eng verknüpft mit der Sägerei im Heubach war der dortige Bauernhof. Er war ein typisches Zürichsee-Giebelhaus mit Reihenfenstern. Wir erinnern uns auch an den von der Bäuerin gut gepflegten Garten an der Südostseite des Hauses. Besonders markant war die Scheuneneinfahrt, welche über die Einsiedlerstrasse führte. 1971 wurden Haus und Scheune des einst zur Sägerei Suter im Heubach gehörenden Bauernheimwesens niedergerissen «und es werden», wie Ernst Gattiker 1962 schrieb, «auf den früheren Wiesen und an Stelle ehemaliger Obstbaumgärten hohe, massive



45 Auf dem bergseits der Sägerei gelegenen Areal entstand in den Jahren 1961 bis 1964 ...



... die Überbauung Drusbergstrasse mit drei Hoch- und elf Wohnhäusern. 46



47 Das Bauernhaus im Heubach war ein typisches Zürichsee-Giebelhaus mit Reihenfenstern.



Jetzt steht dort eine Wohnsiedlung mit massiven Baukörpern. 48



49 Nur das Haus im Hintergrund lässt noch erkennen, dass das heutige Bild die gleiche Stelle zeigt, an der einst die Scheunenzufahrt des Heubach-Hofes über die Einsiedlerstrasse führte.

50





51 Wer kennt noch den Flurnamen «Hinterer Gehren»? Dort stand einmal auf einer mit Obstbäumen bestandenen Wiese ein Bauernhof.



Heute beherrscht dort die wuchtige Überbauung an der Sennhüttenstrasse das Landschaftsbild.

52

Baukörper stehen, Häuser, aus unserer Zeit entstanden, mit mächtigen Felswänden zu vergleichen, die Wohnkolonien enthalten» (Bilder 47, 48, 49 und 50).

In nächster Nachbarschaft des Bauernhauses im Heubach befand sich der Hof im Hinteren Gehren (Bild 51), wo aber, als er anfangs der siebziger Jahre der Überbauung an der Sennhüttenstrasse (Bild 52) weichen musste, die Landwirtschaft bereits aufgegeben worden war. Es folgt das kleine Bauernheimet an der Steinbruchstrasse Nr. 51. Seiner schönen Lage wegen hiess es früher «Beausite». Bis 1969 verkaufte dort Jakob Häberling selbstgemachte Pfähle (Bild 53). Dieses Areal ist ebenfalls in die Überbauung Sennhüttenstrasse einbezogen worden (Bild 54).

Einen währschaften Bauernhof, der jahrhundertlang bestanden hat, verloren wir im Chottenrain. Ein Fraumünster-Rodel von 1317 vermerkt «einen Wachszins von einem Baumgarten am Kotten und der Hofstatt beim Haus». Der Grundstock des Bauernhauses stammte sehr wahrscheinlich aus dem 16. Jahrhundert und war damit das älteste unserer vorliegenden Aufzählung. Von 1869 bis zu seinem Abbruch im Jahr 1972 haben vier Generationen der Familie Schärer den Hof bewirtschaftet (Bild 55). Mit seinem grossen Umgelände musste er der Überbauung Aubrig weichen, die 1975 fertiggestellt wurde (Bild 56).

Ein kleines Bauernheimet gab es auch an der oberen Steinbruchstrasse, früher «Beausite» genannt. Bis 1969 verkaufte hier Jakob Häberling selbstgemachte Pfähle.

53



Auch dieser bescheidene Bauernhof musste der Überbauung Sennhüttenstrasse Platz machen.

54





55 Ein altes Bauernhaus verloren wir im Chottenrain. Erwähnt wird das Gehöft bereits 1317. Der Grundstock des Gebäudes stammte aus dem 16. Jahrhundert. 1972 wurde es abgebrochen...

... und auf dem Areal entstand die Überbauung Aubrig, wo 1975 die ersten Bewohner einzogen.

56

Im Gegensatz zu den vorerwähnten Bauernhäusern steht der Hof in der Chatteren noch. Solange dort Landwirtschaft betrieben wurde, war er von einem gutgepflegten Obstgarten umgeben. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre hat der Chatteren-Bauer Heinrich Schärer die Landwirtschaft aufgegeben, und das Areal wurde mit Einfamilienhäusern überbaut. Er weiss im übrigen zu erzählen, dass der Hof in den zwanziger Jahren einem Robert Leuthold gehört habe, der seines martialischen Schnurrbartes wegen der «Chatterenbaron» genannt worden sei (Bilder 57 und 58).

Wer von den Bewohnern der Häuser an der Gstaldenstrasse weiss, dass es einmal einen Hof «Gstalden» gegeben hat? Er befand sich dort, wo wir heute den Kindergarten Fischenrüti finden (Bilder 59 und 60). Seit 1969 hat sich die ganze Umgebung bergseits der Einsiedlerstrasse vollständig verändert. Schweifte früher unser Blick über mit Obstbäumen bestandene Wiesen (Bild 61), so reiht sich dort heute Wohnblock an Wohnblock mit insgesamt rund 500 Wohnungen. 1976 war die Überbauung fertiggestellt (Bild 62).

Wie in der Chatteren steht auch im Schnegg das Bauernhaus noch, ein prächtiger Riegelbau, der 1795 erstellt wurde (Bild 63). Der letzte Bauer im Schnegg, Heinrich Stäubli, weitherum bekannt als «Schnegge-Heiri», war ein Fachmann auf dem Gebiet des Obstbaus. Er hatte daneben zu den

57 In der Chatteren steht der Bauernhof noch, und er war, so lange dort Landwirtschaft betrieben wurde, von einem gut gepflegten Obstgarten umgeben.

Heute allerdings zeigt er ein stark verändertes Aussehen, und die Obstgärten und Wiesen wurden mit Einfamilienhäusern überbaut.

58





59 Wer von den Bewohnern an der Gstaldenstrasse weiss, dass es einmal einen Bauernhof «Gstalden» gegeben hat?



Heute finden wir an der gleichen Stelle den Kindergarten «Fischenrüti».

60



61 Schweifte einst auf der Allmend bergseits der Einsiedlerstrasse unser Blick über mit Obstbäumen bestandene Wiesen...



... so reiht sich dort nun Wohnblock an Wohnblock. Bezugsbereit waren die rund 500 Wohnungen im Jahr 1976.

62

63 Das prächtige, 1795 erbaute Bauernhaus im Schnegg steht heute noch, aber...

... auf dem dazugehörigen einstigen Landwirtschaftsgebiet finden sich jetzt zum grössten Teil Wohnhäuser.

64





- 65 Den historisch bedeutsamsten Bauernhof hat Horgen 1979 beim Brand der «Waldegg» verloren. Der aus dem 17. Jahrhundert stammende Bau verkörperte als gut erhaltener Bohlenständerbau die Konstruktionsweise jener Zeit.
- 66 Dort steht heute das Tenniszentrum Waldegg.

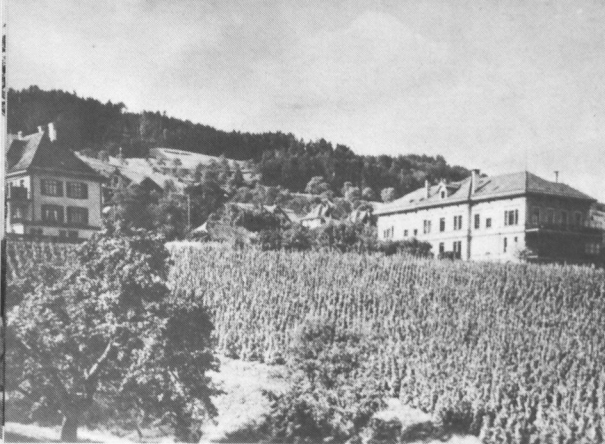
Gründungsmitgliedern von «Pro Horgen» gehört. Er starb 1966, und heute wird das zu diesem Hof gehörende Landwirtschaftsgebiet weitgehend von Wohnsiedlungen eingenommen (Bild 64).

Den historisch bedeutsamsten und aus der Sicht der Denkmalpflege wertvollsten Bauernhof hat Horgen 1979 beim Brand der «Waldegg» verloren. Hans Schäppi, alt Gemeinderat, schrieb am 25. September 1989 im Anzeiger des Bezirkes Horgen: «Dank seiner baulichen Unversehrtheit und Ursprünglichkeit aus dem 17. Jahrhundert war das Bauernhaus Waldegg das älteste und vom ideellen Wert her das wertvollste landwirtschaftliche Gebäude der Gegend. Es war denn auch schon bereits im Inventar 1976 der Denkmalpflege und Baudirektion des Kantons Zürich als 'Wohn- und Trotthaus des Landwirtes Hans-Jakob Höhn im Jahr 1813' aufgeführt.» Die «Zürcher Bauernhausforschung» beurteilte den Bau wie folgt: «Das Haus ist ein jetzt verschalter, aber gut erhaltener Bohlenständerbau (Holzhaus). Diese Konstruktionsweise ist am Zürichsee die ältere und war vor dem 17. Jahrhundert üblich. Bohlenständerwohnbauten sind entsprechend zahlenmässig selten.» (Bild 65.) Heute finden wir dort das Tenniszentrum Waldegg (Bild 66).

Horgen war einmal Rebbaugelände

Die Mitte des letzten Jahrhunderts entstandene Wild-Karte zeigt, dass früher in Horgen in grossem Umfang Reben gepflanzt wurden (über die Qualität und die Öchsle-Grade wollen wir uns hier nicht äussern). Reben bis hinauf zum Ebnet, auf eine Höhe von rund 520 Metern über Meer, gab es von der Ziegelhütte, also der Dorfgrenze gegen die Au bis zum Scheller bei der Grenze gegen Oberrieden. In der 1952 erschienenen «Geschichte der Gemeinde Horgen» wird für 1884 das Rebareal mit 65 Hektaren angegeben. An den Weinbau von damals erinnern noch Häusernamen wie «Weinberg» (Seestrasse 90), «Rebhalde» (Steinbruchstrasse 35), die ehemaligen Restaurants Weingarten und Weinrebe oder Strassennamen wie Rebacker- und Rebhülistrasse. An Fotos können wir zeigen: den Rebberg, der sich noch 1920 vom Krankenasyl bis zur Seestrasse hinunterzog (Bild 67). Jetzt bedeckt dort eine Grünanlage das unterirdisch angelegte Notspital (Bild 68).

Noch 1873, vor dem Bau der linksufrigen Eisenbahn, war das Areal seeseits des heutigen Hotels



67 So zeigte sich 1920 der Abhang vor dem Krankenasyl: Bis zur Seestrasse hinunter war er mit Reben bestanden.



68 Jetzt bedeckt dort eine Grünanlage das unterirdisch angelegte Notspital.

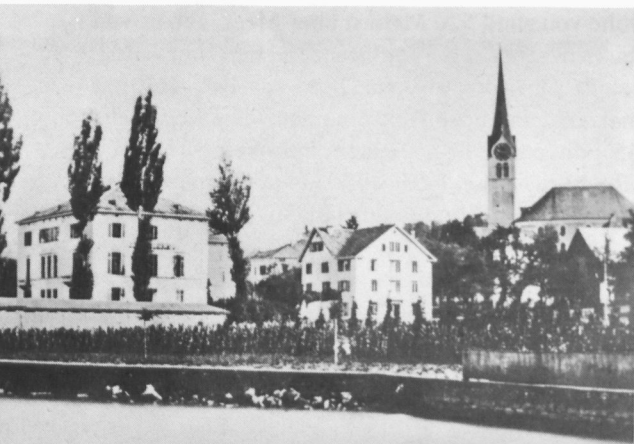
68

Meierhof mit Reben bestockt (Bild 69). Es ist dies die älteste Foto, die wir hier aus dem Dorfbildarchiv zeigen. Heute haben wir angesichts der Bahnanlagen Mühe, uns vorzustellen, dass hier einmal Rebleute gewerkt haben; einzig die Kirche im Hintergrund lässt einen Vergleich zu (Bild 70). Um 1910 entstand die Foto mit dem Rebberg oberhalb der Seidenweberei Stünzi im Talhof (Bild 71). Auf dem Bild 72 können wir nur an dem (inzwischen gewachsenen) Mammutbaum im Hintergrund erkennen, dass wir hier ungefähr am gleichen Standort stehen wie der Fotograf von 1910. Wer würde auch auf Anhieb glauben, dass um 1909 an der Zugerstrasse der Molkereirank mit Reben bepflanzt war (Bild 73)? Heute haben wir wegen der im Chottenrain entstandenen Häuser Mühe, für die Aufnahme einen Standort zu finden, von dem aus wir das ganze frühere Gebiet auf das Bild bekommen (74).

Der geneigte Leser mag sich fragen: «Was sollen diese Aufnahmen aus 'grauer Vorzeit'? Wir haben das ja nicht mehr so gesehen.» Sind wir uns indessen bewusst, dass noch bis in die sechziger Jahre im Dorfzentrum Reben wuchsen? Sie befanden sich seeseits der Seestrasse neben dem Haus Burkhard oder «Chacheli Widmers» (Bild 75). Gepflegt wurden sie von Gottfried Ehrismann, dem

Noch 1873, also vor dem Bau der linksufrigen Eisenbahn, war das Areal seeseits des Meierhofs mit Reben bestockt. Es ist dies das älteste Bild, das wir hier aus dem Dorfbilderarchiv zeigen.

69



Wer hat angesichts der Bahnanlagen nicht Mühe sich vorzustellen, dass hier einmal Rebleute gewerkt haben?

70





71 Diese Foto mit den Reben oberhalb der Seidenweberei Stünzi im Talhof entstand um 1910.

Es scheint unglaublich, dass an der Zugerstrasse der Molkereirank einmal mit Reben bestockt war. Unsere Aufnahme stammt aus dem Jahr 1909.

73



Vor dreissig Jahren gab es im Dorfzentrum noch Reben! Unser Bild aus dem Jahr 1962 zeigt ein Rebareal seeseits der Seestrasse. Im Hintergrund links steht der Stäubli-Palast.

75



Auf der heutigen Foto erkennen wir nur an dem Mammutbaum im Hintergrund, dass wir hier am gleichen Ort stehen wie der Fotograf von 1910.

72

Heute haben wir wegen der Überbauungen Mühe, einen Standort zu finden, von dem aus wir mit einem Blick das ganze Gebiet überschauen können.

74



Wenn wir heute neben dem Gemeindehaus an der Seestrasse stehen, können wir uns kaum mehr vorstellen, dass es hier einmal Reben gegeben haben soll.

76



ehemaligen Landwirt im Stocker. Mit diesem Haus und dem Restaurant Weingarten verschwanden auch diese Reben. Auf unserer Foto 76, die an der Seestrasse beim Gemeindehaus aufgenommen wurde, wirkt es kaum glaubhaft, dass hier einmal Reben gestanden haben.

Kreuz und quer durch Horgen

Nun laden wir Dich, liebe Leserin, lieber Leser, ein zu einem Rundgang, der uns kreuz und quer durch unser Dorf führt und eine Auswahl von dem zeigt, wie es einmal war und wie es heute ist. Beginnen wir bei der Zugerstrasse: Dort, oberhalb der Löwengasse, stand das Haus «Zur Hoffnung». Es sprang in die Strasse vor, und die Fussgänger ärgerten sich über die Treppe, die mitten im Trottoir zur Haustüre hinaufführte (Bild 77). In den Jahren 1985 bis 1987 entstanden hier mit der

Beim Haus «Zur Hoffnung» an der Zugerstrasse war die vorspringende Treppe ein stetes Hindernis für die Fussgänger.

77



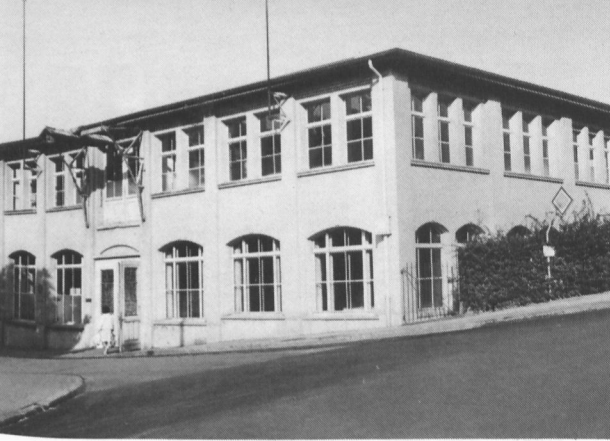
78

Mit dem neuen «Leue-Huus» entstanden hier ein Einkaufszentrum, Büroräume und Wohnungen.

Überbauung «Leue-Huus» nicht nur ein neues Einkaufszentrum, sondern auch Büro- und Praxisräumlichkeiten und, was besonders zu schätzen ist, neuer Wohnraum im Dorfzentrum (Bild 78).

Nur wenige Schritte weiter oben, bei der Einmündung der Lindenstrasse, hatte ursprünglich die Maschinenfabrik Schweiter AG ihre Werkstätten. Später diente das Gebäude den «Vier von Horgen» (Schweiter, Stäubli, Grob, Vollenweider) als Vorführraum für ihre Erzeugnisse (Bild 79). An dieser Stelle baute die Gemeinde von 1983 bis 1986 das Seniorenzentrum «Baumgärtlihof» (Bild 80). Keine Sehenswürdigkeit für Horgen bildete seinerzeit das Hotel «Adler», ein ehemals stattliches, aber viele Jahre vernachlässigtes Gebäude (Bild 81). 1949 hatte es noch die Kunstausstellung Zürich-Land beherbergt. 1956 wurde es abgebrochen. Durch das an seiner Stelle entstandene Wohn- und Geschäftshaus erhielt dort die Zugerstrasse ein betont städtisches Gepräge (Bild 82).

Eine Umwandlung musste sich an der Seestrasse die ehemalige Fabrik Wanner AG – heute Grob & Co. AG – gefallen lassen. Der grosse Bau mit der dominierenden Kuppel (sie war der



79 Im Backsteingebäude an der Verzweigung Zugerstrasse/Lindenstrasse hatte die Firma Schweiter ursprünglich ihre Werkstätten.



Von 1983 bis 1986 baute hier die Gemeinde das Seniorenzentrum «Baumgärtlihof».

80

Ein zwar stattliches, jedoch stark vernachlässigtes Gebäude war an der Zugerstrasse seinerzeit das Hotel «Adler».



81

82 Ein betont städtisches Gepräge erhielt die Zugerstrasse durch das anstelle des Adlers gebaute Wohn- und Geschäftshaus Nr. 30.

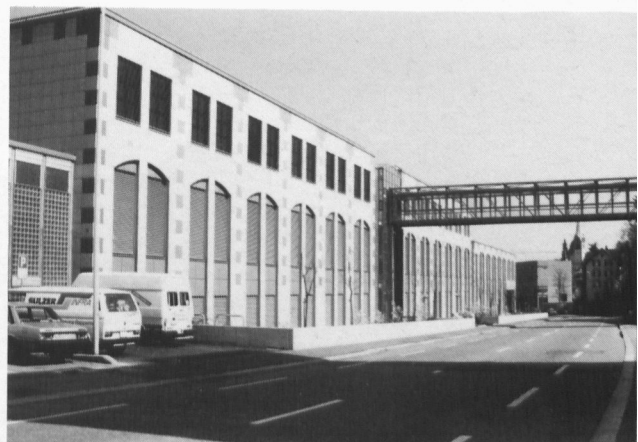
83

Eine Umwandlung erfuhr an der Seestrasse die ehemalige Fabrik Wanner AG (heute Grob & Co. AG). Der grosse Bau mit der dominierenden Kuppel ...



... wurde durch einen Neubau ersetzt, der sich in Gestaltung und Farbgebung gut in die Umgebung einfügt.

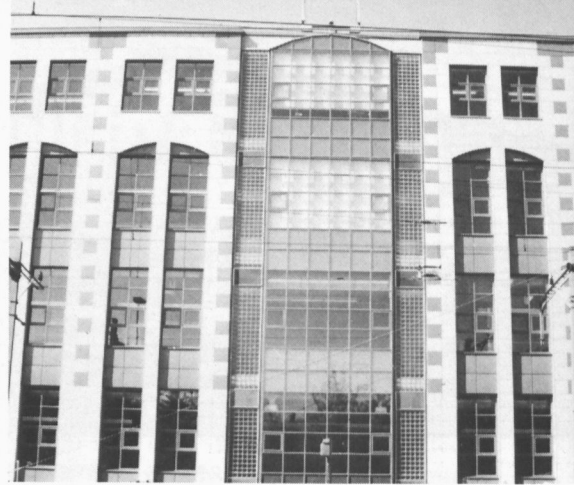
84





Die Kuppel der ehemaligen Wannerschen Fabrik von der Seegartenstrasse her gesehen.

85



86

Der Neubau von Grob & Co. AG nimmt sich dagegen bescheidener aus, wirkt aber trotzdem gefällig.

Bundeshauskuppel nachempfunden, weil Samuel Wanner seinerzeit Nationalrat war) ist verschwunden, und heute steht dort ein zweckmässiger Neubau, der sich in Gestaltung und Farbe gut in die Umgebung einfügt (Bilder 83, 84, 85 und 86). Ein neues Aussehen bekam auch die Einmündung der Alten Landstrasse in die Seestrasse. Lange Jahre – von 1824 bis 1968 – beherrschte das alte Gerichtsgebäude das Bild der Alten Landstrasse beim «Weinberg». Es diente der Gemeinde ursprünglich als erstes Armenhaus; bereits 1831 wurden darin die Lokalitäten der damals neuen Bezirksverwaltung untergebracht (Bild 87). 1968 schlug ihm die letzte Stunde. Von 1969 bis 1970 entstand an seiner Stelle das heutige Berufsschulhaus (Bild 88).

Bild 89 zeigt eine schmale gepflästerte Strasse ohne jeden Verkehr. So sah beim Talhof 1939 unsere Seestrasse aus. Der links sichtbare Trakt der Seidenweberei Stünzi wurde 1949 abgebrochen; der zweite folgte im Jahr 1989, und bis 1990 wuchsen hier neue Wohnbauten aus dem Boden (Bild 90). Steigen wir von der Seestrasse zum Schleifetobel hinauf. Müssen sich nicht auch alteingesessene Horgner fragen, ob es oberhalb der «Bleichi» (Fabrik Gebr. Abegg) tatsächlich solche bescheidene Wohnhäuser gegeben hat, wie sie auf Bild 91 zu sehen sind? Es gab sie aber, und es ist dies gar nicht so lange her. Die Aufnahme stammt nämlich aus dem Jahr 1971. Bald darauf wurde dort allerdings

Seit dem Bau der heutigen Seestrasse um 1926 beherrschte bei der Einmündung der Alten Landstrasse das alte Gerichtsgebäude den zürichseitigen Eingang von Horgnen.

87 Von 1969 bis 1970 entstand hier das heutige Berufsschulhaus.

88





89 Die Seestrasse beim Talhof 1939 – schmal und noch gepflästert. Der Trakt der Seidenweberei Stünzi links wurde 1949 abgebrochen...

90 ...der zweite folgte 1989, und in den Jahren 1989 und 1990 wuchsen an deren Stelle neue Wohnblöcke aus dem Boden.

der grosse, geschwungene Wohnblock gebaut, von dem auf Bild 92 ein Teil zu sehen ist. In guter Erinnerung dürfte jedoch «die alt Schluuchi» oben im Schleifetobel sein (Bild 93). 1966 fiel sie einem spektakulären Brand zum Opfer, dessen Ursache den Behörden Rätsel aufgab. An dieser Stelle finden wir heute zwei Wohnblöcke, die mit ihrer reichen Bepflanzung einen guten Abschluss des oberen Schleifetobels bilden (Bild 94).

Nur wenige hundert Meter vom Schleifetobel, an der Einsiedlerstrasse, zogen einst Freizeitgärtner ihr Gemüse und ihre Blumen (Bild 95). In den Jahren 1970 bis 1972 entstand anstelle dieser Püntgärten das Berglischulhaus mit Kindergarten und einem Kleinhallenbad. Das Gebiet ist heute so überbaut, dass unser Fotograf Mühe hatte, für die «Heute»-Aufnahme den gleichen Standort zu finden wie sein Vorgänger (Bild 96).

Wenden wir unsere Schritte ins Gebiet zwischen Chalchofen und Waldegg, so müssen wir mit einigem Erstaunen feststellen, dass 1975 jene Gegend mit der Scheune ein durchaus ländliches Aussehen hatte. Die auf unserem Bild 97 sichtbaren Baugespanne weisen indessen auf die bald darauf in Gang gekommene Überbauung hin, von der wir im Bild 98 den grossen Block des Waldegg-Centers mit seinen Einkaufsmöglichkeiten zeigen.

91 Noch 1971 bot sich im Schleifetobel oberhalb der «Bleiche» dieses Bild. Bald darauf wurden die Häuser abgerissen und...

92 ... an ihrer Stelle entstand der wuchtige, geschwungene Wohnblock, von dem wir hier nur einen kleinen Teil sehen.





93 «Di alt Schluuchi», die dem Schleifetobel ihr Gepräge gab, fiel 1966 einem spektakulären Brand zum Opfer. Ihre Stelle nimmt nun ...



... ein Wohnblock ein, der mit seiner reichen Bepflanzung einen guten oberen Abschluss des Schleifetobels bildet.

94



95 Wo noch bis Ende der sechziger Jahre Freizeitgärtner ihr Gemüse und ihre Blumen zogen ...



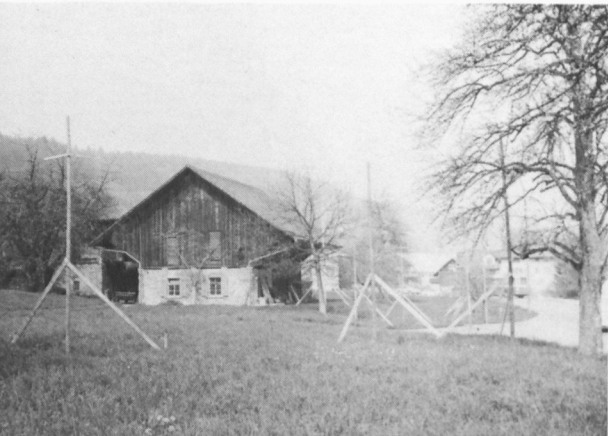
... baute 1970 bis 1972 die Gemeinde die Bergli-Schulanlagen mit einem Kindergarten und einem Kleinhallenbad.

96

97 1975 wiesen Baugespanne bei dieser Scheune zwischen der Waldegg und dem Chalhofen auf die bald danach begonnene Überbauung hin ...

... von der wir hier den grossen Block des Waldegg-Centers mit seinen Einkaufsmöglichkeiten zeigen.

98





99 Im Waldhof in Arn, unmittelbar oberhalb des Aabachweihers, trafen wir noch 1988 auf diese breitspurig dastehende Scheune. Seither...



... ist dort an guter Lage in der Nähe der Autobahn ein Gewerbehau entstanden. 100

Beschliessen wir unseren Rundgang kreuz und quer durch Horgen im Arn. Dort stand noch 1988 im Waldhof, unmittelbar oberhalb des Aabachweihers, eine Scheune, die, breitspurig dastehend, offensichtlich zu einem einst hablichen Bauernheimet gehörte (Bild 99). Seither ist dort ein Gewerbehau aus dem Boden gewachsen, das an guter Lage in der Nähe der Autobahn vom Geschäftssinn seines Erbauers zeugt (Bild 100).

Was uns (noch) geblieben ist

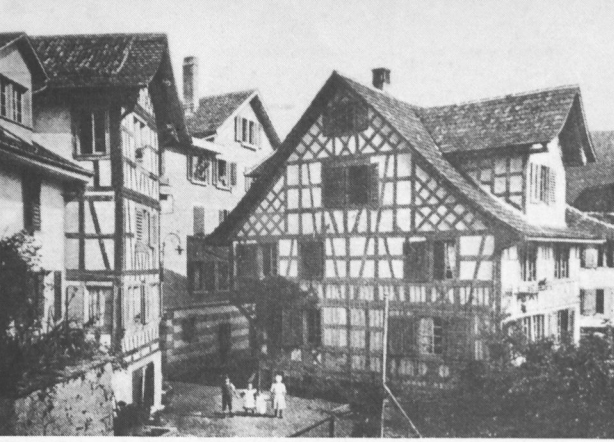
Es wäre sicher ungerecht, würden wir bei all den Veränderungen, die wir hier schildern, nicht auch das erwähnen, was uns an Hergebrachtem, an Vertrautem erhalten geblieben ist. Wir zeigen deshalb nachstehend eine Auswahl von Ortsbildern, welche die Zeit unbeschadet überstanden haben. Der «Freihof», dieses prächtige Riegelhaus, das zusammen mit dem «Schwan», der «Windegg» und der «Glocke» die untere Zugerstrasse prägt, steht heute noch so da, wie ihn der Fotograf im Jahr 1918 gesehen hat (Bilder 101 und 102).

101 Wie um 1918 beherrscht der Riegelbau des Restaurants Freihof...



... heute noch das Ortsbild der Zugerstrasse bei der Einmündung der Alten Landstrasse. 102





103 Gut erhalten ist auch die Häusergruppe im Cholhoppen am Kelliweg. Unsere Aufnahme stammt aus dem Jahr 1908 (man beachte die in langen Röcken steckenden Kinder).



Dieses Riegelhaus im Cholhoppen wurde vor wenigen Jahren mit einem Beitrag des Denkmalschutzes restauriert.

104



105



107

Der wie aus dem Mittelalter stammende Durchgang hinter den Häusern Zugerstrasse 1-7 ist wohl nur wenigen Horgnern bekannt. Hier floss bis 1925 der Dorfbach noch offen hindurch (s. Horgner Jahrbuch 1990).

Gegenüber früher hat sich der Dorfbachweg nur wenig verändert.

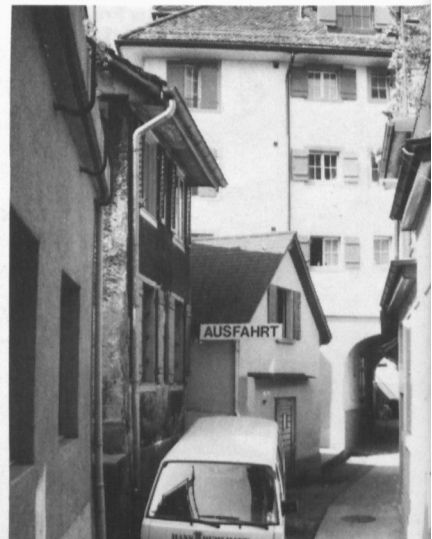
30

106

Die drei Häuser bei der Kirche dürfen hier sicher nicht fehlen. Das Haus in der Mitte, mit der Jahreszahl 1747 das älteste der Gruppe, ist gemäss einem denkmalpflegerischen Beschrieb «ein sehr schöner, der örtlichen Bautradition des 17. und 18. Jahrhunderts verpflichteter Bau».

Gegenüber der Aufnahme von 1962 (Bild 105) weisen die drei Häuser heute keine Veränderung auf.

108





109 Auch hier floss früher der Dorfbach durch: hinter den Häusern an der Dorfgasse. Wir erkennen vorn rechts das Wasserrad der Messerschmiede Schäppi, die einst hier ihre Werkstatt hatte.



110 Heute fehlt zwar das Wasserrad, doch sonst hat sich die Szene kaum verändert.

Gut erhaltene Ortsbilder begegnen uns im Cholhoppen. Man beachte auf Bild 103 die in langen Röcken steckenden Kinder. Leider wurde 1909 das Riegelhaus links abgerissen und durch ein Haus mit verputztem Mauerwerk (Kelliweg Nr. 14) ersetzt. Dagegen wurde das Haus Kelliweg Nr. 11 vor einigen Jahren mit einem Beitrag des Denkmalschutzes renoviert, wobei der prächtige Riegel wieder zum Vorschein kam (Bild 104). Bild 105 zeigt an der Kirchstrasse gegenüber der Kirche drei Gebäude, die hier nicht fehlen dürfen (Bilder 105 und 106). Das Haus in der Mitte, am Hüniweg gelegen, mit der Jahreszahl 1747 das älteste der Gruppe, ist gemäss einem denkmalpflegerischen Beschrieb «ein sehr schöner, der örtlichen Bautradition des 17. und 18. Jahrhunderts verpflichteter Bau». Das Haus rechts, Kirchstrasse 41, stammt aus dem Jahr 1768, während das Gebäude links im Hintergrund, Hüniweg 1, zwar keine Jahreszahl über dem Türsturz aufweist, sich jedoch mit seinen schlichten, einfachen Proportionen und seinen Falläden gut in die Gruppe einfügt. Für sich selbst sprechen die Dorfbilder der Aufnahmen 107 bis 110. Hier floss einst der Dorfbach durch, bis er 1925 in die Dorfgasse verlegt wurde. Bild 109 zeigt noch das Wasserrad der Messerschmiede Schäppi, die früher hier ihre Werkstatt hatte. An dem 1859 entstandenen



111

An dem 1859 entstandenen Brunnen an der untern Dorfgasse holen zwar keine Frauen mehr Wasser für die Küche, dennoch ist er uns samt seiner Umgebung bis heute erhalten geblieben.

112



Brunnen an der unteren Dorfgasse (Bild 111) holen zwar keine Frauen mehr Wasser für die Küche, dennoch ist er uns mit seiner Umgebung bis heute erhalten geblieben (Bild 112). Müssen wir über das «Plätzli» viele Worte verlieren? Die Bilder 113 (entstanden 1937) und 114 (von 1991) unterscheiden sich wohl mehr durch die Mode der ins Bild geratenen Frauen als durch eine Veränderung der Gebäude (dies, obwohl der «Schlüssel» heute keine Wirtschaft mehr ist).

An der Bahnhofstrasse stossen wir auf eine Häusergruppe, die, «bei der alten Kanzlei» geheissen, mit ihren ineinandergeschachtelten Häusern ein treffliches Beispiel für «Alt Horgen» darstellt (Bild 115). Das links auf der Foto sichtbare Haus Bahnhofstrasse 44 wurde 1952 mit einem Beitrag des Zürcher Heimatschutzes aus der Schoggitaler-Aktion renoviert, wobei der schöne Riegel zum Vorschein kam. Eine Untersuchung ergab, dass es sich hier um ein ehemaliges Weinbauernhaus aus dem 18. Jahrhundert handelt. Laut einem Beschrieb ist es aus denkmalpflegerischer Sicht «ein schöner Abschlussbau der geschwungenen Seefront» (Bild 116).

Wie ein Relikt aus der «Steinzeit» des Verkehrs, als noch Pferdefuhrwerke die Strasse beherrschten, ragt der Wagenschuppen der ehemaligen Fuhrhalterei Schäppi an der Zugerstrasse in unsere Zeit (Bilder 117 und 118). Beschliessen wir die Reihe dieser Beispiele mit einem Hinweis auf das charakteristische, 1908 gebaute, heute leider etwas vernachlässigte Haus «Zum Steinfels», das, zwischen



113

Wie auf dieser Aufnahme aus dem Jahr 1937...

...bildet das Plätzli ein für «Alt Horgen» heute noch typisches Ortsbild.

114





115 Auf ein charakteristisches Beispiel für «Alt Horgen» stossen wir auch bei der Häusergruppe «bei der alten Kanzlei» an der Bahnhofstrasse.



1952 wurde das Haus links, ein altes Weinbauernhaus, mit einem Beitrag aus der Taleraktion des Zürcher Heimatschutzes restauriert, wobei der prächtige Riegel zum Vorschein kam.

Steinbruchstrasse und Zugerroseweg eingeklemmt, nach unten schmaler wird und deshalb im Volksmund den Namen «Glettiiseli» erhalten hat (Bilder 119 und 120).

Schlusswort

Selbstverständlich ist mit den hier gezeigten Fotos das Thema «Horgen einst und jetzt» nicht erschöpft. Denken wir nur an die Industriebauten im Spätz, an die Vergrösserung der Fabrikanlagen auf der Stotzweid, den Bau der Dow Chemical, an den Bau der Nationalstrasse und den dadurch erlittenen Verlust an Wald oder – was ältere Horgner noch gut in Erinnerung haben – den einst märchenhaften Seerosepark. Laufend sind auch Überbauungen im Gang oder geplant, beim Schinzenhof, im Schleifetobel, in Käpfnach, im Arn. Wir bemühen uns, all die Veränderungen mit der Kamera festzuhalten, so dass wir in einigen Jahren wieder mit einer Auswahl an die Öffentlichkeit treten können.

Wir leben in einer dynamischen Zeit. Die Veränderungen folgen sich Schlag auf Schlag. Man kann es kaum glauben, dass es nur zwanzig oder weniger Jahre her sind, seit die Wohnsiedlungen im Heubach, im Chottenrain, auf der Allmend entstanden sind. Dennoch kann man sich kaum mehr

117 Wie ein Relikt aus der «Steinzeit» des Verkehrs, als sich der Verkehr noch mit Pferdefuhrwerken abwickelte, ...



...ragt der Wagenschuppen der ehemaligen Fuhrhalterei Schäppi an der Zugerstrasse in unsere Zeit hinein.

118





119



Erhalten geblieben ist uns auch das malerische, leider etwas verwahrloste Haus «Zum Steinfels» zwischen Zugerroseweg und Steinbruchstrasse, das nach unten konisch zulaufend, im Volksmund den Beinamen «Glettiise» erhielt.

120

vergegenwärtigen, wie es einmal dort aussah, dass auf mit Obstbäumen bestandenen Wiesen die Bauern ihr Vieh weideten und im Sommer das Heu einbrachten.

Es ist aber nicht unsere Absicht, in Nostalgie zu machen. All die Überbauungen entsprachen einer Forderung der Zeit. Sicher haben wir im Dorfkern historische Bausubstanz verloren, die wir heute wohl stehen liessen oder womöglich in die Neubauten einbeziehen würden. Doch die Gemeinschaftsräume wie der Gemeindesaal und das Reformierte Kirchgemeindehaus, die Einkaufszentren und Parkiermöglichkeiten waren notwendig. Auch wird niemand bestreiten, dass bei der zunehmenden Bevölkerung neuer Wohnraum geschaffen werden musste, auch wenn dies auf Kosten von Landwirtschaftsland ging.

Das Jahrheft und die Ausstellung im Ortsmuseum haben dann ihren Zweck erfüllt, wenn die Jüngeren beim Betrachten der Bilder verwundert fragen: «Hat Horgen wirklich einmal so ausgesehen?», die Älteren aber ob dem, was wir ihnen hier alles in Erinnerung rufen, mit Staunen feststellen: «Ja, das war einmal Horgen. Unser Dorf mit seinen vertrauten Winkeln und erlebnisreichen Gassen. Ein Dorf auch, wo man sich noch kannte und grüsste.»

Quellen:

Chronik der Gemeinde Horgen für die Jahre 1949 bis 1959
mit Beiträgen von Heinrich Brunner und Jakob Bryner

Veröffentlichungen von Ernst Gattiker im
«Anzeiger des Bezirks Horgen» von 1954 bis 1973

Geschichte der Gemeinde Horgen, 1952

Horgen im Jahre 1990

Gestützt auf den Jahresrückblick 1990 des Anzeigers des Bezirkes Horgen halten wir nachstehend jene Ereignisse fest, die über die Tagesaktualitäten hinausreichen und eine gewisse Allgemeinbedeutung haben. A. Caflisch

Januar

13. Der gefrorene Bergweiher wird nach zwei Jahren wieder einmal für die Öffentlichkeit geöffnet
15. Beginn der Horgner Gebetswoche
16. Beginn des Abbruchs der Altbauten im Dorfkern, oberhalb der Kantonalbank
18. Premiere des Dramatischen Vereins Horgen mit dem Stück «De Häfelibröner vo Bätziwil»
26. Spatenstich zum Ausbau der DOW Europe SA
30. Am Gerweg eröffnet Nicole Fenner den Coiffeursaloon «Nick»

Februar

4. Wahlen in Horgen: Walter Bosshard, Hans Stünzi, Hans Dinkelmann, Eduard Hofmann, Max Clerici, Ruth Frey, Madeleine Speerli (neu) und Paul Bächtiger werden im ersten Wahlgang gewählt; Walter Bosshard wird als Gemeindepräsident bestätigt; von den fünf zusätzlichen neuen Kandidaten erreicht keiner das absolute Mehr für den neunten Sitz; die Mitglieder der RPK und der Sozialbehörde werden im ersten Wahlgang gewählt
6. 20-Jahr-Jubiläum der Altersnachmittage der kath. Kirche
7. Spatenstich im Dorfzentrum für den Neubau «Sparkasse-Huus» mit Walter Bosshard und Hans Bär
9. Die ersten Stare werden auf der Allmend gesichtet
10. Der «Nabisco-Club» im Horgner Jugend- und Freizeitzentrum eröffnet nach längerer Umbauphase seine Räumlichkeiten mit einer Disco
24. Die Schöneggler beginnen ihre Schnitzelbank-«Tournee» im Restaurant Schönegg
25. Kulturzmorge im Jugi Horgen mit Aydin Taskin und Songül Oezcan

März

1. Wegen des starken Orkans «Vivian» Stromausfall am frühen Morgen in der ganzen Gemeinde und seeaufwärts bis Einsiedeln
- 3.–6. Horgner Fasnacht mit den Neudörfnern, der Plattenhofzunft und den Schönegglern
11. Jugendmeisterschaft des Turnvereins Horgen in der Waldegg
12. Sammlung von Haushalt-Sonderabfällen auf der Allmend
14. Mozarts «Zauberflöte» im Schinzenhof, gespielt von der «Wiener Mozart Oper»
15. Start der Privat-Sammelaktion für Rumänien (Initiantin die Horgnerin Sophie Schmukle); während ca. fünf Tagen werden in der Hüenerbüel-Scheune im Tannenbach Hilfsgüter angenommen, sortiert und verpackt
500. Führung im Bergwerk Käpfnach
Podiumsgespräch im kath. Vereinshaus zur Petition «Entwicklung braucht Entschuldung» mit der Horgner Nationalrätin Vreni Spoerry und dem Richterswiler Kantonsrat Richard Gerster
17. «Der gestiefelte Kater» im Schinzenhof, aufgeführt vom Reisetheater Zürich
Die Horgner Iren feiern im Restaurant der DOW Chemical den St. Patrick's Day mit Irish Stew und irischer Folklore
18. Ref. Kirchgemeindeversammlung: Der Verwaltungsvertrag mit der «Heimat»-Stiftung und der Kirchgemeinde betreffend die Kapelle Stockerstrasse sowie ein Baukostenbeitrag an den Cevi zum Ausbau der Kapelle werden genehmigt
19. Podiumsgespräch mit den drei Gemeinderatskandidaten Walter Bestel (LdU), Peter C. Haessig (SP) und Karl Wandler (FDP) im Schinzenhof
23. Spielzeuggbörse im Schulhaus Berghalden zugunsten der Sammelaktion für Rumänien
24. Frühjahrskonzert des Musikkreises mit der jungen Violinvirtuosin Maja Cerar aus Zürich im ref. Kirchgemeindehaus mit Dirigent Peter Scheuch
100-Jahr-Feier der Gewerkschaft Bau und Holz der Sektion Horgen
30. Jodlerabend des Jodlerdoppelquartetts TV Horgen: «So tönt's im Bärnbiet»

April

1. Reich befrachtetes Abstimmungswochenende: Karl Wandler (FDP) wird zum neunten Gemeinderat gewählt; ebenfalls neu zu bestellen sind die Schulpflege, die evangelisch-reformierte Kirchenpflege, die Steuerkommission, der Betreibungsbeamte und der Notar des Notariatskreises Horgen; Irmgard Steininger wird neu zur reformierten Pfarrerin gewählt

2. Die drei erstrangierten Projekte für den Dorfplatz-Huus-Wettbewerb werden vorgestellt, mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde das Projekt «Janus»
Der neu zusammengesetzte Gemeinderat beschliesst in einer ersten Sitzung die Ressortverteilung: Finanzamt: Max Clerici; Liegenschaften-, Freizeit-, Jugend- und Sportamt: Paul Bächtiger; Werkamt: Karl Wandeler; Tiefbauamt: Eduard Hofmann; Hochbauamt: Hans Stünzi; Polizei- und Wehramt: Hans Dinkelman; Sozialamt: Ruth Frey; Umwelt- und Gesundheitsamt: Madeleine Speerli
5. ao. Versammlung der kath. Kirchgemeinde zur Verabschiedung der neuen Kirchgemeindeordnung: Ein Antrag zur Abschaffung der Urnenabstimmung in Kirchenangelegenheiten wird angenommen
7. Ten Sing Utetikon in Concert im ref. Kirchgemeindehaus, organisiert vom Cevi Horgen
10-Jahr-Jubiläum im Tenniscenter Waldegg mit einem Tag der offenen Tür
Das Bergwerkmuseum öffnet seine Türen erstmals für die Öffentlichkeit
13. Karfreitagskonzert in der ref. Kirche mit der Horgner Flötistin Sabine Kappeler
14. Jubiläums-Orientierungslauf der OL-Gruppe Horgen mit über 300 Läuferinnen und Läufern im Aabachtobel/Allmendhölzli
19. Gemeindeversammlung: Alle Vorlagen, insbesondere die Erhaltung des Stünziparks mittels einer Freihaltezone sowie der Gestaltungsplan Alte Landstrasse werden angenommen; ein Antrag der FDP, den Stünzipark zu überbauen, wird abgelehnt
20. Frühlingsausstellung im Horgenberg mit elf Ausstellern, Rösslikarusell, Schiessbude und Festzelt
Das neu gegründete Feuerwehrikett 2 der Feuerwehr Horgen stellt sich und die erweiterten Räumlichkeiten im Depot an der alten Landstrasse vor
25. Zwei Lehrlinge der Druckerei Studer AG werden «gegautscht»
28. Der Yachtclub Horgen eröffnet mit einer Regatta die Saison
29. Kulturzmorge im Jugl Horgen mit peruanischen Klängen von Lisbeth Bastidas und Lea Hollenstein

Mai

2. Premiere der Theatergruppe Stäubli in der Stäubli-Kantine mit dem Stück «De Dorftüüfel»
- 5./6. Jugend- und Schülerschiessen des Armbrustschützenvereins im Moorschwand mit 10 Mädchen und 28 Knaben der Jahrgänge 70 bis 78
Dorfplatz-Märt bei prächtigem Wetter
9. Referat von Vreni Spoerry bei der Älteren Lesegesellschaft über die zehnte AHV-Revision
11. Muttertagskonzert mit der Kadettenmusik, dem Frauen- und Töchterchor Käpfnach, dem Gemischten Chor Arn, dem Jodel-Doppelquartett TV Horgen und der Trachtengruppe Zürichsee linkes Ufer mit ihrer Kindergruppe im ref. Kirchgemeindehaus
Der Seeuferweg Horgen–Wädenswil wird offiziell freigegeben
12. «Spiilzüüg-Märt» auf dem Dorfplatz
«The golden Musicals of Broadway» im Schinzenhof
Bademeister Ciccio eröffnet die Saison in der Seerose mit einem Sprung ins (noch) kalte Wasser
16. Vernissage der «Schweizer Plakate 1989» auf dem Dorfplatz beim Schinzenhof
19. Distanzfahren für Pferdefuhrwerke und Gespanne auf der Schlitten-Ranch
Bahnhoffest zur Eröffnung der S-Bahn, organisiert von der Pro Horgen und dem Verkehrsverein
Tag der offenen Tür bei der Geschützten Operationsstelle beim Spital Horgen (GOPS) und dem Öffentlichen Schutzraum (OeSR) mit geführtem Rundgang
20. Konzert des Orchestervereins Horgen–Thalwil unter der Leitung von Willy Honegger im ref. Kirchgemeindehaus
Festgottesdienst zur Einsetzung der neuen ref. Pfarrerin Irmgard Steininger
21. Dia- und Informationsabend über die Sammelaktion von Hilfsgütern und ihre Verteilung in Rumänien im Schulhaus Berghalden
24. Schülerfussballturnier auf der Allmend mit ca. 120 Mannschaften
26. Kleintierschau des Kaninchenzüchter-Vereins Horgen im Arn
28. Militärkonzert des Spiels Inf RS 5/90 im Schinzenhof

Juni

1. Aufrichte der Yachtwerft Faul AG
7. Grossalarmübung der Feuerwehr Horgen und Horgenberg im «Molki-Rank»
8. Kaspar-Spoerry-Gedenkrennen des Veloclubs Horgen
- 9./10. Zehntes Liederfest von Jungwacht und Blauring Schweiz rund ums Schulhaus Waldegg
Jugendbrevetprüfung der SLRG Horgen mit ca. 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern

10. Abstimmungswochenende: Die Zivilschutzvorlage Tannenbach wird abgelehnt; der Kredit zum Ausbau der Kläranlage wird dagegen angenommen
Ein Blitz schlägt in die ref. Kirche ein, zerstört alle elektronischen Anlagen und lässt eine Wasserleitung bersten
- 11.–15. Tage der offenen Tür in der Musikschule Horgen
- 12.–14. Der Circus Royal gastiert auf der Allmend
13. Blutspendeaktion des Schweiz. Roten Kreuzes und des Samariterversins mit 266 Spenderinnen und Spendern
15. Jungbürgerfeier im Schinzenhof
Quartierfest im Tannenbach
16. Konzert im Atelier Zbinden, Brigitte Greef-von Greyerz (Violine), Erwin Möckli-Cowper (Klavier)
17. Eine zehnköpfige Gruppe von Laienschauspielern spielt im ref. Kirchgemeindehaus das kurdische Stück «Newroz» (Neuer Tag), eine dramatisierte Legende
18. Ritueltänze aus dem Tibet und sakrale Gesänge tibetischer Mönche im kath. Vereinshaus
20. «Up with People»-Show im Schinzenhof
21. Röm.-kath. Kirchgemeindeversammlung: Wahl der Mitglieder von Kirchenpflege und RPK
Ref. Kirchgemeindeversammlung: Die Jahresrechnung 1989 wird einstimmig genehmigt
22. Vortrag von Prof. Dr. Albert Hauser über «Das Wirtshaus und seine Bedeutung im Laufe der Zeit» im Rahmen der Älteren Lesegesellschaft
Spanische Folklore mit der spanischen Tanzgruppe von Nady Rovida im Baumgärtlihof
23. Benefiz-Rennen des Veloclubs Horgen für den Schweizerischen Behindertensport und das Humanitas Horgen auf dem Areal der Firma Stäubli AG
24. Frühstückskonzert der Harmonie Helvetia in der Festhütte Käpfnach
25. Die Musikschule Horgen spielt Volkslieder und Schlager aus Südamerika im Baumgärtlihof
29. Gemeindeversammlung: Alle Geschäfte, auch die Abnahme der Jahresrechnung 1989, passieren ohne Diskussion
29. Die neuen Hochkamine bei der Kehrlichtverbrennungsanlage sind fertig installiert
30. Schülerschwimmen, Schülerwasserballturnier und Wasserball-Grümpelturnier im Sportbad Käpfnach
Wechsel bei der Mädchenabteilung von CVJM/F Horgen-Oberrieden-Hirzel-Schönenberg: Ruth Joechel übernimmt die Leitung an Claudia Däpp

Juli

1. Franziska Stähelin singt zur Klavierbegleitung von Trudi Smahel spanische «Madrigales» und «Canciones» im Atelier Zbinden, Horgenberg
Letztes der fünf Morgenkonzerte der Musikschule in diesem Schuljahr in der Seerose: Das achtköpfige Ensemble «I Pifferari» interpretiert unter der Leitung von Robert Sägesser alte Musik
Der Männerchor Käpfnach belegt am nationalen Chorwettbewerb in Davos den zweiten Rang
6. Zwei neue Ortsbusse verkehren in Horgen
7. Sommernachtsfest des Männerchors Käpfnach im Festzelt auf der Allmend
10. Das Hochkamin bei der ehemaligen Rolladenfabrik Baumann wird von Militärs gesprengt
12. Examenessen der Schule Horgen: Nicht nur das Schuljahr, auch die längste Amtsperiode der Schulpflege von 1986 bis nach den Sommerferien 1990 geht zu Ende
16. In Sihlwald wird für den 5-Tage-OL eine Brücke über die Sihl errichtet
18. Dritte Etappe des 5-Tage-OL im Sihlwald mit etwa 1900 Läuferinnen und Läufern aus 24 Nationen
26. Die Jury des «Dorfplatz-Huus»-Wettbewerbs stellt das von ihr bevorzugte Projekt «Jules et Jim» vor

August

1. 1.-August-Feier beim Schulhaus Rainweg mit Festansprache von Schulpräsident Thomas Notz
22. Die älteste Horgnerin, Emma Knüssi, wird 103 Jahre alt
25. Seeüberquerung der Oberstufenschüler mit 90 Teilnehmern
26. Orgelkonzert mit Jakob Wittwer zu seinem 20-Jahr-Jubiläum als Organist der Kirche Horgen
31. Eröffnung der Bibelausstellung im ref. Kirchgemeindehaus, organisiert von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Horgen

September

1. Standaktion des Kritischen Forums Zürichsee (KFZ) auf dem Dorfplatz zur Abstimmung über die Atominitiativen vom 23. September
3. «Der grüne Berg», Film von Fredi M. Murer im kath. Vereinshaus, organisiert vom KFZ
5. «Der Petkau-Effekt», Vortrag des Langnauers Ralph Graeb über die Wirkung chronischer, niedriger radioaktiver Strahlung, im Schinzenhof, organisiert vom KFZ
- 7.–8. «Open-Air» im JFZ, wegen schlechten Wetters unter Dach, mit den Gruppen «F.a.B.», «Pink Bamboo», «Bass-Vite», «The Faint» und «The Gangsters in Love»
Gemeinsame Übung der Seerettungsdienste Horgen/Oberrieden, Thalwil und Herrliberg

8. Springkonkurrenz auf der Allmend
Radsportcup auf dem Horgenberg bei eher kühlem Wetter, mit Paarzeitfahren und Firmen- und Vereinstrophy am Morgen und Schülerrennen am Nachmittag
Horgenberg-Herbstmarkt beim Schulhaus Wührenbach; der Erlös von ca. Fr. 5000.– geht an die Humanitas-Werkstatt, Horgen
Das Clownpaar Ursus und Nadeschkin amüsiert gross und klein auf dem Dorfplatz beim Schinzenhof, organisiert vom Tagesschulverein Horgen
Berufsbörse für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe in den Schulhäusern Berghalden und Rainweg
9. Das Ensemble «La Partita» spielt in der ref. Kirche feierliche Barockmusik, offeriert von der IG Horgen
21. Herbstmärt des Landfrauenvereins Horgen, Hirzel, Oberrieden auf dem Dorfplatz mit vielen selbstgemachten Köstlichkeiten
22. Tag der offenen Tür in der Papierfabrik Horgen zu deren 50-Jahr-Jubiläum
27. Die Gemeindeversammlung sagt Ja zu folgenden drei Geschäften: Initiative betreffend Verbilligung des Lokaltarifs für den Ortsbus, die Änderung des Gestaltungsplans Dorfplatz, Kauf der Liegenschaft am Giessereiweg
29. Herbstkonzert des Musikkreises im ref. Kirchgemeindehaus

Oktober

3. Der ehemalige Seelsorger der St. Josefs-Pfarrei Horgen, Pfarrer und Ehrendomherr Wilhelm Telle, stirbt im 85. Lebensjahr in Zürich
5. Spatenstich zum Neubau der Firma Dr. von Ballmoos AG im Spätz
6. Viehprämierung des Landwirtschaftlichen Vereins Horgen auf der Allmend mit 21 Züchtern und 304 Stück Vieh
8. Eröffnung der neuen SBG-Filiale «untere Mühle»
26. Spatenstich und Feier zum Umbau der Kapelle Stockerstrasse, dem neuen CVJM/F-Zentrum, mit ca. 100 Gästen
29. Präsidentenkonferenz mit rund 40 Vertreterinnen und Vertretern der Horgner Dorfvereine im Schinzenhof
Wasserung der dritten Fähre «Horgen» in der ZSG-Werft Wollishofen

November

1. Grundsteinlegung zur Schinzenhof-Erweiterung und zum Sparkasse-Huus-Bau
2. Unterhaltungsabend des Bernervereins Horgen im ref. Kirchgemeindehaus mit Jodlern aus dem Bernbiet, Trachtentänzern vom Zürichsee und Musikanten aus dem Glarnerland
«Pete und Tina», Theaterstück von Helen Gori, einstudiert und aufgeführt vom Elternclub Horgen im ref. Kirchgemeindehaus
Der «Anzeiger» präsentiert sich neu in fünfspaltiger Aufmachung und mit neuem Konzept
Abschiedsfest für die scheidende Leiterin des JFZ, Anne Bavarel, im Jugi mit anschliessendem Znacht und Konzert der Gruppe «Tuff Stuff»
3. Räbeliechtlumzug, organisiert von der Pro Horgen
Fuchsjagd des Reitvereins Horgen auf dem Horgenberg bei übelstem Wetter
5. Podiumsgespräch im Schinzenhof für KV-Schüler über «EG oder EWR» mit Nationalrat Walter Frey (SVP) und Journalist und Redaktor von «Politik und Wirtschaft» Martin Schläpfer, unter Moderation von Nationalrätin Vreni Spoerry (FDP)
6. Kerzenziehen im ref. Kirchgemeindehaus, veranstaltet durch den ref. Frauenverein Horgen
7. Peter Reber «in concert» im Schinzenhof
8. Kaufmännischer Verein Horgen: «Frau und moderne Bürotechnik», Vortrag von Ernst A. Meyer, Winterthur, in der kaufmännischen Berufsschule Horgen
Jass-Turnier im Waldegg-Center mit Göpf Egg und 89 Jassfans
Ökumenischer Seniorennachmittag im ref. Kirchgemeindehaus mit dem Stück «S'goldig Hochsig», aufgeführt von der Senioren Bühne Zürich
9. «Aufzeichnungen eines Verrückten», Theater von Nicolai Gogol im JFZ, inszeniert von Daniel Kasztura, Horgen
10. Galaabend der Schöneggler und des Schwimmclubs im Schinzenhof mit dem neusten Programm der Schöneggler «Radio Horge»
Konzert des Handharmonika-Clubs Horgen unter der Leitung von Pasquina Stocchetti-Caprani mit einem Strauss bekannter und unbekannter Melodien im Schinzenhof
11. Erste Matinee der Musikschule im neuen Semester mit Emanuele Jannibelli (Klavier), Eva Burg (Violine) und Hadlaub Pfenninger (Cello)
12. Jede Horgner Haushaltung erhält eine Schutzplatzkarte mit Schutzraumplatz-Zuweisung und eine Broschüre mit Informationen über den Zivilschutz
15. Podiumsdiskussion zum Thema «Die politische Dimension des Christentums», mit den fünf Teilnehmern Paul Bächtiger, Florian Baumgartner, Bernhard Hiniger, Eduard Hofmann und Walter Bestel, organisiert von den «Jungen Christen Horgen»

17. SLRG-Regional-Wettkämpfe: 43 Mannschaften mit 230 Schwimmerinnen und Schwimmern kämpfen um den Sieg im Bergli
23. Aufrichte der neuen Gärtnerei Kern an der Glärnischstrasse
24. Das Kadettenfest wird zum ersten Mal nur von Peter Schwerzmann geleitet
25. Konzert des Orchestervereins Horgen-Thalwil unter der Leitung von Willy Honegger mit den Solistinnen Inga-Lisa Jansen (Harfe) und Jacqueline Both-Zbinden (Flöte) im ref. Kirchgemeindehaus
Kulturzorg mit «Sonntagsgeschichten»: Lesung von Texten von Raphaela Maria Schwyter im JFZ
28. Entlassung von 44 Männern und einer Frau des Jahrgangs 1930 aus dem Zivilschutz, in der Etzelstube
30. Junioren-Hallen-Fussballturnier in der Waldegg
Vizefeier des Sängervereins Horgen im ref. Kirchgemeindehaus mit Bereicherung durch das Kammermusik-Trio Eveline Wittwer (Klavier), Christine Theus (Cello) und Claudia Bloom (Violine)
Fest im Baumgärtlihof mit Asylbewerbern und Schweizern, organisiert von den beiden Kirchgemeinden
Konzert mit den «Johnny Thompson Singers» im Schinzenhof

Dezember

1. Chränzli des Turnvereins im Schinzenhof mit zahlreichen Attraktionen
2. Adventskonzert mit den «Roland Fink Singers» und Organist Jakob Wittwer in der ref. Kirche, offeriert von der IG Horgen
Einzug der Sankt Nikoläuse, veranstaltet von den Neudörflern
Gemeindeabstimmung: Das Dorfplatz-Huus «Jules et Jim» wird verworfen, die beiden Kredite zur Sanierung der Einsiedlerstrasse und für den Neubau und die Sanierung von Werkleitungen im Tannenbach werden genehmigt, ebenso der Kredit für den Ausbau der Fernwärmeversorgung Heubach-Bergli
4. Rund 150 Mitglieder des Bergwerkvereins feiern den Barbaratag im Bergwerk Käpfnach und weihen ein neues Stollenstück ein
7. Weihnachtskonzert mit John Brack, Jeff Turner und Maja Brunner im Schinzenhof, organisiert von der Jungen Wirtschaftskammer Zimmerberg zugunsten von Unicef
Weihnachtsmarkt im Dorfkern, organisiert von Pro Horgen
8. Jahresschlussfeier des Männerchors Käpfnach im Schinzenhof
Waldegg-Crosslauf für jedermann, organisiert von der Leichtathletikabteilung des TV Horgen
Die Notschlafstelle «Schärme» für Drogenabhängige wird für den Winter wieder im ref. Kirchgemeindehaus geöffnet
11. Wehrmännerentlassung der Männer des Jahrgangs 1940 aus dem Bezirk Horgen im Schulhaus Rainweg
13. Gemeindeversammlung: Alle Geschäfte, die neue Besoldungsverordnung, die Ergänzung und Bewilligung von Dienststellen für die Gemeindeverwaltung, die Revision der Abwasserverordnung samt Erhöhung der Betriebsgebühren, die Sanierung der Bergstrasse, der private Gestaltungsplan Hüttenstrasse, die Verbilligung des Ortsbus-Lokal tariffs und das Budget mit gleichbleibendem Steuerfuss werden genehmigt
15. Kadetten-Waldweihnacht im Aabachtobel
16. Weihnachtsschwimmen im Parkbad Seerose
19. «Christmas Carol Service» mit Pfarrer U. Cremer in der ref. Kirche
24. Kadettenmusik: Weihnachtsmusik in Spital und Heimen

Ausstellungen

Baumgärtlihof: Klara Witprächtiger, Bilder, Alfred Witprächtiger, Guckkastenhäuser / Fotografien von Hans Staub: «Berufsbilder – Lebensbilder» / Jules Schumacher, Ölbilder

Galerie Carina: Heinz Misteli, Eisenplastiken, Reliefs und Acrylbilder

Galerie Heidi Schneider: Keramiken und Radierungen / Giovanni Cimatti, Keramik, und Linde Waber, Zeichnungen / Lubomir Silar, Torsi und Tierskulpturen / Greta Leuzinger, Ölbilder, und Susanne Schläpfer, Scherenschnitte / Luzimary Lima, Keramik / Thomas G. Brunner, Bilder, und Christoph Hungerbühler, Steine / Maria Dudakova, Grafiken, und Matei Negreanu, Glas

Galerie Murbach: Bilder des Amerikaners Arthur Bates van Cleef / Max Jäger, Skulpturen, und Gottfried Murbach, Bilder

Villa Seerose: Urs Tanner, Fotos, Manfred Schwedler, Bilder / «100 Jahre 1. Mai»

Atelier Zbinden, Horgenberg: Ausstellung zum 100. Geburtstag der Jugendschriftstellerin und ehemaligen Horgner Primarlehrerin Olga Meyer / Franz Rederer, Bilder

Musikschule Horgen, Matineen in der Villa Seerose: Musik der zwanziger und dreissiger Jahre / Barbara Brühwiler (Querflöte) und Claire-Anne Lendvai (Klavier) / Denise Ineichen (Sopransaxophon), Daniel Manhart (Altsaxophon), Daniel Mareen (Tenorsaxophon) und Kurt Schärer (Baritonsaxophon)
im ref. Kirchengemeindehaus: aussergewöhnliche Matinee mit einer «Standard»-Tanzshow

Medaillengewinner an Schweizer-, Europa- und Weltmeisterschaften 1990

BMX-Velorennen: Gnos Oliver: 1. Rang Europa-Cup, 2. Rang Welt-Cup; Agbuga Sinan: 3. Rang Europa-Cup, 4. Rang Welt-Cup

Funk-Peilen: Capeder Leo: 3. Rang Weltmeisterschaft in der CSFR

Fussball: De Vicente Adrian: Schweizermeister mit GC Zürich

Handball: Sportgruppe Postamt Horgen: 3. Rang PTT-Schweizermeisterschaft

Kunstturnen: Morello Petra: Schweizermeisterschaft Gerätefinal: 1. Rang Balken und je 2. Rang in Pflicht und Kür, Schweizerische Gruppenmeisterschaft: 2. Rang

Leichtathletik: Feusi Martina: 1. Rang Schweizermeisterschaft Kat. Mädchen A 200 m-Lauf; Loretz Felix: 1. Rang Schweizermeisterschaft Kat. Jugend B Speerwurf; Maurer René: 2. Rang Senioren-Europameisterschaft Hochsprung

Orientierungslauf: OLG Horgen, Capeder Catrine: 2. Rang Mannschafts-OL Kat. D-14, 2. Rang Staffel-OL Kat. D-14; Capeder Pamela: 1. Rang Mannschafts-OL Kat. D-20, 3. Rang Staffel-OL Kat. D-20; Kleiner Walter: 1. Rang Mannschafts-OL Kat. H-55, 3. Rang Staffel-OL Kat. H-55; Strebel Hansruedi: 1. Rang Mannschafts-OL Kat. H-55, 3. Rang Staffel-OL Kat. H-55; Maag Albert: 1. Rang Mannschafts-OL Kat. H-55, 1. Rang Einzel-OL Kat. H-60, 1. Rang Nacht-OL Kat. H-60, 3. Rang Staffel-OL Kat. H-55

Reiten: Ramseier Daniel: 3. Rang Weltmeisterschaft Dressur Mannschaft; Ramseier Doris: 2. Rang Schweizermeister-schaft Dressur

Schwimmen: Hold Corinna: 3. Rang Schweiz. Wintermeisterschaft 200 m Vierlagen, 3. Rang Schweiz. Nachwuchsmeisterschaft 100 m Delphin, 3. Rang Schweiz. Nachwuchsmeisterschaft 100 m Crawl, 3. Rang Schweiz. Nachwuchsmeisterschaft 200 m Lagen; Hold Marisa: 3. Rang Schweiz. Wintermeisterschaft 50 m Freistil, 2. Rang Schweiz. Nachwuchsmeisterschaft 100 m Crawl; Ehrlich Remo: 3. Rang Schweiz. Nachwuchsmeisterschaft 100 m Brust; Damenstaffel bestehend aus Gemperle Anja, Frei Barbara, Hold Corinna und Hold Marisa: 3. Rang Schweiz. Nachwuchsmeister-schaft 4 x 100 m Crawl

Tennis: Wehrle Louis, Roth Kurt, Staubli Werner, Hosek Jaroslav, Bürke Roman, Matthews Hugh: Vize-Schweizermeister Interclub Senioren Nationalliga B

Tischtennis: Nachwuchsmeisterschaften: Bandi André: 1. Rang Mixed-Doppel, 3. Rang Knaben-Doppel; Schmid Roland: 1. Rang Knaben-Doppel, 2. Rang Knaben-Einzel, 3. Rang Mixed-Doppel

Velofahren: Alcalá Raul: 1. Rang Trump-Tour USA, Tour de France: Etappensieger 7. Etappe, 8. Rang Gesamtklas-sement

Wasserball: Jugend: 2. Rang Schweizermeisterschaft der Jugend; Damen: 2. Rang Schweizermeisterschaft

Horgner Jahrbuch 1991 Herausgegeben durch die Gemeinde Horgen in Verbindung mit Pro Horgen, dem Kultur-fonds und der Stiftung für das Ortsmuseum und die Chronik der Gemeinde Horgen.

Redaktionskommission Albert Cafilisch (Präsident), Dr. Walter Bissegger, Walter Bosshard, Daniel Kunz, Karl Marquardt, Hans Matthys (Gestaltung), Barbara Vannotti.

Druck Graphia AG Horgen (Rasterfilme: N. Meroni, Oberrieden)

Bisher erschienene Horgner Jahrbücher: 1977 Die renovierte reformierte Kirche; 1978 Der Wald; 1979 Der See; 1980 Vermessung und Grundbuchorganisation; 1981 Die Volksschule; 1982 Das Käpfbacher Bergwerk; 1983 Horgen-berg und Sihltal; 1984 Tannenbach und Bocken; 1985 Das Vereinsleben in Horgen 1952–1985 und 150 Jahre Kadetten; 1986 Altersvorsorge in der Gemeinde Horgen; 1987 Natur- und Landschaftsschutz, einheimische Orchideen; 1988 150 Jahre Oberstufe; 1989 Unsere Vögel; 1990 Wasserversorgung, Brunnen und Bäche.